

## Grandenzer Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Polen und das östliche Pommern.

erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Verkaufsstellen vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Prosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Köthe's Buchdruckerei in Graudenz.



Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz.“

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Die rechtzeitige Erneuerung

des Abonnements bei der Post bringen wir hiermit nochmals in ergebene Erinnerung. Es erscheinen in diesem Jahre nur noch drei Nummern.

#### Die Expedition.



Der beiden Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des Geselligen erst am Sonnabend, den 28. Dezember (Freitag Abend).

#### Weihnachten.

Vor fünf und zwanzig Jahren feierten gar viele unserer deutschen Brüder in Feindes Land Weihnachten. Aus tausend und abertausend Herzen zogen stille Grüße zur Heimath, wo manches Kind vergebens nach dem lieben Vater fragte, manche Frau und Mutter mit Thränen in den Augen der fernem Lieben gedachte. Ob sie wohl noch einmal nach dem furchtbaren Kampfe wiederkehren werden, um mit uns im trauten Heim sich an dem Weihnachtsduft zu laben, dessen sanfte Wellen an unser Herz dringen? Ob sie wohl noch einmal mit uns unter dem duftenden Tannenbaum einen Christabend feiern werden?!

Im Abendmüel zieht eine Kolonne dahin. Bitterkalt ist's und Schneeflocken fallen vom bleigrauen Himmel. Die Räder knarren, angestrengt ziehen die schnaubenden Pferde, da das Gelände ansteigt, bis der Fichtenwald erreicht ist, der auch vor dem schneidend aus Norden blasenden Winde schützt. Es ist eine Proviantkolonne der Manteuffelschen Armee, die an der Hallue in heißem Kampfe gegen Jaidherbes zweifache Uebermacht steht. Infanteristen schreiten als Bedeckung rechts und links neben den mit Vorräthen beladenen Wagen.

„Du, Karl, jetzt zünden sie daheim die Lichter am Weihnachtsbaum an.“ beginnt der eine zu dem neben ihm schreitenden Kameraden. Der thut erst noch einen thätigen Zug aus seiner Pfeife, bevor er antwortet:

„Ja, 's ist hart, daß man nicht dabei sein kann. Ich habe meiner Frau geschrieben —“

Der Aermste soll den Satz nicht vollenden. Drüben zwischen den Baumstämmen blüht es auf, ein Schuß ertönt, und der deutsche Krieger stirzt vornüber zu Boden. Die aus dem Hinterhalt entsendete Kugel eines Franztireurs ist ihm durch die Schläfe gedrungen — das ist sein letzter Christabend gewesen.

Der Feldpostbrief aus der Heimath traf einen Todten an und die Endzeilen des Briefes, die eine kleine, volle, rosige Kinderhand geschrieben hatte: „Wir bitten alle Abend den lieben Gott, daß Du recht bald wiederkommst und uns was Schönes mitbringst“ las lieb Väterlein nicht mehr!

An dem heiligen Abend konnte man so recht das gute Herz des deutschen Soldaten erkennen. Man lud sogar die Franzosen zur Theilnahme an der Weihnachtsfeier ein. In Annet z. B. hatten die wackeren Sachsen von der Pariser Einschließungsarmee arme Kinder zur Bescherung geladen. Am ersten Feiertag Abends stellten sich fünf und zwanzig Kinder ein und traten von dem Geisteslichen des Ortes und vielen Einwohnern begleitet, in die von zwei brennenden Christbäumen erhellte große Stube. Die Soldaten stimmten: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ an, wobei die Franzosen aufmerksam zuhörten. Hierauf ergriff einer der Krieger das Wort, indem er zunächst seinen Landsleuten dankte, daß sie diesen bedürftigen Kindern eine solche Freude bereitet hätten. „Mögen uns auch“, meinte er, „die Thränen im Herzen noch grollen, so laßt uns feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln, also daß sie uns wieder lieben und unsere geliebten Todten auch nach unserem Scheiden noch ehren und im Grabe ruhen lassen.“ Hierauf sagte er in französischer Sprache den Kindern, nachdem sie alle beschenkt worden waren: „Denkt auch später bei diesen Gaben gern an die Sachsen, die so lange bei euch weilten.“ Nun hielt der Pfarrer des Ortes eine herzliche Ansprache, worin er hervorhob, daß dieses herrliche, ihnen gänzlich neue Schauspiel einer Christfeier allen Einwohnern unvergeßlich sein und bleiben werde. Alle waren sichtlich ergriffen, und hocherfreut trugen die Kleinen ihre Schätze heim. Sie kamen dann wieder, um festlich bewirthet zu werden; die deutschen Krieger sangen ihnen ein Lied und die Kinder gleichfalls eins. Zuletzt wurden unter allgemeinem Jubel die beiden Christbäume geleert.

Wie das Weihnachtsfest im großen Hauptquartier zu Versailles begangen worden ist, hat neulich der Chef des 14. Regiments, General Berdy du Bernois, in seinen „persönlichen Erinnerungen“ erzählt. In einem großen Zimmer des Generalstabsbureaus holten sich unter dem prägnanten Weihnachtsbaum die Generalstabsoffiziere die Loose für ihre scherzhaften Geschenke. Moltke, der zuerst ein Loos nahm, gewann darauf eine große Weihnachtsruthe, er warf sie sofort lachend wieder in den Geschenkkorb hinein und nahm sich ein anderes Loos. Beim alten König Wilhelm war auch ein Weihnachtsbaum aufgestellt. Um einen Baumtuchen lagen große Chokoladentafeln herum mit der Aufschrift von Schlachten. Seinem Sohn, dem Kronprinzen, gab er eine mit der Aufschrift „Wörth“, dem Grafen Waldersee

drückte er ein Kästchen in die Hand, worin ein Eisernes Kreuz erster Klasse lag, das auch Graf Bismarck an jenem Weihnachtsabend erhielt.

Die meisten Führer aus jener großen Zeit ruhen im ewigen Frieden, nur noch wenige greise Häupter erfreuen sich heut des Glanzes der Weihnachtskerzen und athmen den Duft des grünen Tannenbaums in der Heimath, im Frieden, den sie erringen halfen in schwerem Kampfe. Hin zu einem Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, das er vor einem Vierteljahrhundert erhalten, wendet sich unser deutscher Sinn an diesem Weihnachtstage: zum Altreichskanzler im Sachsenwalde und Freude erfüllt die Herzen aller für des einigen Vaterlandes Größe und Ansehen schaffenden Deutschen, daß dieser Herzog noch unter seinen dankbaren Volksgenossen weilt. Unsere Freude ist um so größer, als wir erst in diesen Tagen wieder wahrnehmen konnten, wie der reiche, gekrönte Erbe der großen Errungenschaft von 1870/71 sich des Schazes vollbewußt ist, den ein gütiges Geschick unserem deutschen Vaterlande erhalten hat.

Das deutsche Reich hat nun unter drei Kaisern ein Vierteljahrhundert Frieden gehabt und so Gott will, wird es auch fernerhin nicht genöthigt sein, seinen Besitzstand in blutigem Kampfe zu vertheidigen. Glücklicher werden die Zeiten sein — so schrieb einst Graf Moltke — wo die Staaten nicht mehr in der Lage sein werden, den größten Theil aller ihrer Einnahmen bloß auf die Sicherheit ihrer Existenz zu verwenden, sondern auch die Völker und Parteien sich überzeugt haben werden, daß selbst ein glücklicher Feldzug mehr kostet, als er einbringt; denn materielle Güter mit Menschenblut zu erkaufen, kann kein Gewinn sein. Aber was diesem Fortschritt der ganzen Menschheit entgegensteht, das ist das gegenseitige Mißtrauen, und in diesem liegt eine feste und große Gefahr.

Nicht bloß das gegenseitige Mißtrauen bildet die große Gefahr für den Frieden, sondern die Macht der Lebensinteressen der Völker. In der rauhen Wirklichkeit ertönt der Gesang von Engelslippen aus der Höhe: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Nicht einmal in der gar nicht so großen Christenwelt wird Frieden gehalten; um nichtiger Dinge willen, wie jetzt im Grenzstreite zwischen England und Amerika, werden von republikanischer Seite Kriegsdrohungen erhoben, die auf derselben Höhe der „Kultur“ stehen, wie sie die Zeit des europäischen Tyrannen aus Corsika sah. Im dunklen Erdtheile kämpfen die Italiener als „Eindringlinge“ in fremdes Gebiet gegen Afrikaner, deren Priester christlichen Kultus treiben. Das Christenthum verhindert die Kriege nicht und die Völkerverhaft vom „Frieden auf Erden“ ist ein holder Traum. Frieden ist nicht einmal unter den durch viele gemeinsame Interessen und Gefühle verbundenen Volksgenossen. Wo so furchtbare Gegensätze vorhanden sind, wie in der Gesellschaft der Gegenwart, kann von einem Frieden nicht die Rede sein, große, unendlich große Kreise der Menschheit leiden die bitterste Noth!

Die Kluft zwischen Reich und Arm, zwischen Bildung und Unbildung, ist so groß, wie sie kaum jemals in der Geschichte sich offenbart hat. Wenigstens ist sie niemals mit solcher schneidenden Schärfe der Gegenwart der Volksgenossen zum Bewußtsein gekommen. Der Kampf des Proletariats um eine neue Gesellschaftsordnung, der in Millionen Herzen sprühende Hoffnungspunkt schlägt, der mitten im Zeitalter des Materialismus und Pessimismus einen himmelstürmenden Glauben an die Menschheit und ihre Zukunft predigt — läßt auf das heranwachsende Geschlecht einen fast dämonischen Zauber aus. „Sozial“ ist das Schlagwort geworden für alle jugendlichen vorwärtstrebenden Geister. Eine „soziale“ Richtung haben Kunst und Literatur angenommen. Nicht die Historie, nicht die ideale Schönheit ist es, der Künstler und Dichter ihren Griffel weihen, sondern das warm pulsirende Leben der Gegenwart, mit all seiner Noth und Häßlichkeit, die Wirklichkeit in ihrer ganzen Herbe und Strenge lockt sie an. Auf das Soziale richtet sich mit wachsender Einseitigkeit das politische Interesse der Jugend. Auch im kirchlichen Leben macht sich das Soziale mehr und mehr geltend, heilig ist nicht zum Schaden eines lebendigen Gemeindeglaubens. Die ältere Generation legte den Hauptwerth auf religiöse Erkenntniß, die jüngere Generation hebt die reichen sozialen Schätze aus der christlichen Ueberlieferung hervor, sie predigt Christussinn und Christusliebe, sie will in erster Linie das Christenthum zu einer lebendigen helfenden Macht gestalten.

Da kommt es leicht zu manchem Mißverstehen und Mißdeuten im Schooße der Kreise, die sonst auf's engste zu einander gehören. Die Aelteren meinen, keinen „Nachwuchs“ zu finden, der ihre Reihen einst ergänzen, ihre Gedanken, die das schönste Theil ihres Lebens ausgemacht, weiterführen soll. Weil der Idealismus eine neue Gestalt und sucht, klagen sie die Jugend eines minder idealen Sinnes an. Und hieraus entspringt ein gutes Theil des heute herrschenden Pessimismus. Es ist die Sorge, daß eine Welt der Ideale, die so Vielen unserer Väter das Menschenleben erst lebenswerth gemacht, ihm edleren Gehalt und innere Fröndigkeit verleihe, untergehen möchte, derweil die berufenen Geisteserben sich von trügerischen Bildern ihre Sinne blenden lassen.

Ist denn aber in der That solche Schwarzmalerei begründet? Wir meinen, solange noch in unserem Volke

echter Idealismus, sei's in Kunst und Wissenschaft, sei's im öffentlichen oder privaten Leben, sei's auf politischem oder kirchlichem Gebiete, zu finden ist, solange braucht uns um die Zukunft des Vaterlandes nicht bange zu sein. Es ist dafür gesorgt, daß die himmelstürmende Jugend rechtzeitig genug den Boden der Wirklichkeit wieder unter ihren Füßen finden wird.

Noch lange nicht ist erfüllt — diese Thatfache kann Niemand widerlegen — was Jesus Christus vor nahezu zwei Jahrtausenden gelehrt und gepredigt hat, ja zuweilen steigen Zweifel in uns auf, ob wir denn auch wenigstens etwas vorwärts kommen auf dem weiten Wege nach dem leuchtenden Menschheits-Ideale.

Die „Rückkehr zu Jesus“ predigt einer von jenen modernen „Schwärmgeistern“, die der evangelische Oberkirchenrath mit einiger Mangelhaftigkeit betrachtet, der Pfarrer Friedrich Naumann zu Frankfurt a. M. in einer Weihnachtsbetrachtung der „Zukunft“. Jesus, so führt Pfarrer Naumann aus, darf nicht als Mittel gebraucht werden, um willige Unterthanen und demüthige Arbeitskräfte zu haben, Jesus ist ein Herr, er ist nicht unser Werkzeu, sondern er ist der Geist, von dem wir abhängen. Sein Kampf für die Gedrückten und Verachteten, für das Recht der vergebenden Liebe, gegen den Mamon, gegen die Pharisäer, seine Wahrhaftigkeit, sein Zorn und seine Reinheit — alles das muß uns gegenwärtig sein und dieser Geist soll nicht „Privatsache“ bleiben, sondern Gemeingeist werden. Diese Worte sind doch gewiß beherzigenswerth!

Ein Fest, wie das Weihnachtsfest, das an das Gemüth des Menschen appellirt, regt auch die guten Eigenschaften des Herzens lebhaft an und praktisches Christenthum möge immer mehr in allen Landen auf dem Boden einer Weltanschauung ersprießen, die in ihrer reinsten Gestalt opferfreudige Hingebung zu Werken der Liebe fordert. Dann werden die Alten wie die Kindlein werden, die der holden Mär' lauschen: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her!“

#### Berlin, den 24. Dezember.

Der Kaiser war in den letzten Tagen von einem leichten Unwohlsein befallen, von dem er sich jedoch wieder erholt hat. Er promenierte am Sonntag etwa eine halbe Stunde in dem Park von Sanssouci. Montag nahm der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, sowie Marinevorträge entgegen. Später empfing er den mit der Deputation des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments aus Petersburg zurückgekehrten Hauptmann v. Strank zur Meldung.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind am Montag mit Bord des englischen Aviso „Surprise“ aus Syrakus in Malta eingetroffen.

Die Gesamt-Ergebnisse der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preußen für das Jahr 1895/96 liegen jetzt vor. Sie ergeben, daß in dem bezeichneten Jahre rund 60 Milliarden an Vermögen zur Steuer veranlagt sind. Diese Zahl stellt aber allerdings nicht den Gesamtbetrag des Vermögens für Preußen dar; denn abgesehen von den Mängeln, welche naturgemäß der erstmaligen Veranlagung anhaften, kommt in Betracht, daß alle Vermögen unter 6000 Mk. steuerfrei sind und daß auch unter bestimmten Voraussetzungen höhere Vermögen, insbesondere Vermögen einkommensteuerfreier Personen bis zur Höhe von 20 000 Mk. Steuerfreiheit genießen. Erwägt man, daß unter die steuerfreien Vermögen z. B. der ganze Betrag der Sparkassen-Einlagen mit rund 4 Milliarden Mk. fällt, und daß sich unter den steuerfreien Vermögen wegen der Berücksichtigung der Schulden viele Grundbesitzer und Gewerbebetriebe befinden, so rechnet man sicher nicht zu hoch, wenn man den Gesamtbetrag der steuerfreien Vermögen auf weitere 20 Milliarden schätzt. Man gelangt sonach zu einem Gesamtvermögensbestand von rund achtzig Milliarden Mark.

Landgerichtsdirektor Brausewetter ist plötzlich während einer Verhandlung erkrankt und mußte sich deshalb im Vorhinein der zweiten Strafkammer des Landgerichts I vertreten lassen. Wie berichtet wird, beabsichtigt Landgerichtsdirektor Brausewetter, sich eine Zeit lang von seinen Amtsgeschäften fern zu halten und sich einer Nervenkur zu unterziehen. Mit seinem Bruder, einem Arzt, und einem Freunde begab sich Direktor Brausewetter schon am Sonnabend nach dem Krankenhaus für Nerventrakte des Dr. Guaud zu Pantow. Während aber der Bruder mit dem dirigirenden Arzt der Anstalt Rücksprache nahm, änderte Direktor Brausewetter seinen Entschluß und ließ sich durch kein Zureden zum Bleiben bewegen, so daß die beiden Herren sich mit ihm wieder entfernen mußten.

Eine „sozialchristliche“ Weihnachtsfeier hat Theodor v. Wächter am Sonnabend in dem großen Kellerischen Festsaal in der Koppenstraße in Berlin veranstaltet. Durch Säulenanschlag waren die Armen Berlins und alle Freunde der Armen und Feinde der Armuth zu einer Weihnachtsfeier ohne Bescherung, aber mit geselligem Beisammensein und unentgeltlichem Ausschank von Kaffee und Backwaaren eingeladen. Als um 8 Uhr der dampfende Kaffee von den Kellnern und die Kuchenstücken und Schneiden von durch weiße Binden kenntlichen männlichen und weiblichen Mitgliedern der sozialchristlichen Vereinigung heringereicht wurden, da waren in wenigen Augenblicken 1400 Tassen Kaffee und mehrere Wäpftörbe voll Backwaare verschwunden. Herr v. Wächter bemerkte in seinem Vortrage: Die vielen Tausende Hungernder und Frierender könnten nicht warten, bis eine neue Ordnung der Dinge heringebrochen sei; man müsse deshalb wenigstens versuchen, ihr Elend zu lindern,



indem man die Reichen, die Christen sein wollen, darauf hinweist, was Jesus von Nazareth gethan und was er gewollt habe. Das sei freilich nicht leicht. Auf seine Mahnung hin, für die Tausende von Obdachlosen doch die Kirchen zu öffnen, um ihnen an dieser Stätte der Liebe Schutz gegen die Unbilden der Witterung zu bieten, sei ihm sogar von Geistlichen erwidert worden, das ginge nicht, denn wenn die Woche über die Pennbrüder darin hausten, dann würden am Sonntag die Reichen nicht hineinkommen aus Furcht, Ungeziefer zu bekommen. Es gebe aber doch noch mitfühlende Menschen und aus solchen habe sich die sozial-christliche Vereinigung gebildet, die wenigstens den Vermissten und Obdachlosen eine kleine Weihnachtsfeier bereiten wollte.

Von den sozialdemokratischen Rednern wurde Herr von Wächter die „Gewissenshaft“ gekündigt, da ein wirklicher Sozialdemokrat nicht von Gott und von ewiger Seligkeit sprechen könne. Die Versammlung zu sprengen, mißglückte indessen; selbst ein von dem Anarchisten Wiesenthal vorgetragenes anarchisches Weihnachtsgedicht verfehlte diesen Zweck. Die Versammlung ging um 12 Uhr Nachts ruhig auseinander.

Die englischen Schutzgebiete von Sansibar und Ostafrika sind dem Weltpostverein in angeschlossen worden. Der Briefverkehr mit diesen Gebieten regelt sich demgemäß fortan nach den Bestimmungen des Vereinsbündnisses.

Italien scheint in Rußland einen Feind seiner afrikanischen Pläne gefunden zu haben. Dem in Rom erscheinenden „Secolo“ wird aus Petersburg mitgeteilt, Fürst Lobanow habe den italienischen Votschaster darauf aufmerksam gemacht, daß Rußland gegen etwaige neue Eroberungen in Abyssinien Einsprüche erheben müßte, da Abyssinien sich auf Grund eines regelrechten Vertrags unter Rußlands Schutz gestellt habe. Der italienische Votschaster Marquis Massi protestirte hiergegen und erklärte, Italien erkenne keinen anderen Vertrag als den von Aciacchi an, der bekanntlich Italien die Oberhoheit in Abyssinien übertrug.

**Vatikan.** Montag Mittag empfing der Papst in feierlicher Weise die Kardinele, Bischöfe und Prälaten, welche ihm aus Anlaß des Weihnachtsfestes ihre Glückwünsche aussprachen. Der Papst erwiderte auf die Ansprache des Kardinalbischofs Monaco la Balletra, daß die vielen Bräutungen, denen die Kirche unterworfen sei, es zur Pflicht machten, die heißen Gebete zu vermehren, um der bereits in mehreren Nationen wiederwachenden katholischen Thakraft vollen Erfolg zu geben, die Rückkehr der christlichen Dissidenten (also auch der Protestanten!) zu erreichen und den Geist der Gottlosigkeit, der sich gegen den Willen des Höchsten und gegen die religiöse Erziehung der Jugend auflehne, zu bekämpfen. „Gütiger Gott“, schloß der Papst seine Rede, „wie sehr bedarf die gegenwärtige Zeit doch Deines Segens!“

**Amerika.** Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington, daß die zur Untersuchung des venezolanischen Grenzstreites eingesetzte Kommission sich vorläufig nach Madrid und dem Haag begeben werde, um die alten Aktenstücke über die spanischen und niederländischen Ansprüche auf Venezuela, die seiner Zeit auf England übergegangen, einzusehen und zu untersuchen. Das sieht ganz so aus, als ob Bruder Jonathan Zeit gemessen will!

In den meisten Kirchen der Vereinigten Staaten wurden diesen Sonntag Predigten gegen den Krieg gehalten. Eine Gemeindeversammlung der „Plymouth-Brüder“ in New-York nahm die friedensfreundlichen Worte des Predigers mit lautem Beifall auf.

Präsident Cleveland soll, wie Pariser Blätter behaupten, vor der Veröffentlichung seiner Botschaft mit Rußland einen Vertrag abgeschlossen haben, wonach Rußland im Falle eines Krieges der Vereinigten Staaten mit England den Ersteren seine Kriegsschiffe zur Verfügung stellt.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 24. Dezember.

— **Weihnachten!** Das Wort zaubert ein Märchenreich in die warme Wohnstube und weckt hellen Jubel in den Herzen der Kleinen und auch der großen Menschen, wenn diesen die Herzen jung geblieben sind. Weihnachten! Weihnachten! Da giebt's einen großen, mächtigen Tannenbaum! Mutter holt aus dem Kasten die großen Wappschachteln hervor mit den vielen, vielen goldenen Nüssen und der blinkenden, blinkenden Zier, die den duftenden Baum so herrlich schmücken! Da giebt's verschlossene Schüre, hinter denen es so köstlich geheimnißvoll rauscht, Knistert und klappert und murzelt und sichert. . . Mutter und Vater und das Christkind bereiten das herrliche Fest, den heiligen Abend, den seligsten Traum seliger Kindheit.

Zu schmucklosen Stübchen der Armen und Vermissten lauert die Noth, die nackte Noth frierend am brandlosen Herd. „Mutter, kommt zu uns das Christkind nicht? — „Nein!“ murzelt die Mutter und preßt den blaffen, zitternden Jungen an's Herz. — „Mutter, warum kommt's nicht auch zu uns?“ — „Warum?“ Die arme Mutter schaut ihren Blicks durch den Kasten, freudlosen Raum. „Warum?“ Eine Thräne rollt langsam über ihre magere Wange. „Es kommt nur — in warme Stuben —! Das Christkind!“ seufzt sie. Der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger, die Fürsorge edler Frauen hat jenes traurige Bild mit freundlichen Farben übermalt, der Noth gesteuert und auch, wie alljährlich, den Armen, Kranken und Breisigen schon vor dem Heiligabend den Weihnachtsstisch gedeckt.

Der Vaterländische Frauen-Verein bescherte in der Voge 100 Kindern seiner Kleintinderschule. Naturgemäß kann es sich nur um Kleinigkeiten für die drei- bis sechsjährigen Knaben und Mädchen handeln: ein Spielzeug, ein Schal oder ein Paar Handwärmer und Mäskerlein, für die Mädchen selbstverständlich eine Puppe. Und diese Sachen werden von der kleinen Gesellschaft mit Dank angenommen, während unverständliche Mütter darüber murren, daß es so wenig ist. (Weider verstanden wieder vom Gabentisch drei Portionen und einer Vorstands-dame wurde das Vortemmnale aus der Tasche gezogen.)

Die Kleinen bekamirten ihre Sprüchlein und Verse sehr brav und freudig.

An demselben Abend brannte in der Aula der höheren Töchterchule der Weihnachtsbaum für die Kinder des Vortemmnale. Nach aller schöner Sitte ist ihre Beschönerung eine Liebeshand der ersten Klasse. Müßige Kleidungsstücke und erfreuliches Spiel- und Raschwerk wurde den Kindern dargebracht, deren fünfzig, das Festhüten von zwei Jahren, dem Baum freudig entgegenzuckte. Hüßige Gesänge der Zöglinge erfreuten die Zuhörer. Hier, wie bei der vorigen Feier, hielt die Festansprache Herr Pfarrer Ebel.

Zwei eigenartige Bescherungen fanden im Gefängniß und im Lazareth statt. Auch den Gefangenen wurde ein Baum

angezündet, jeder erhielt einige Pfefferkuchen und eine kleine unterhaltend belehrende Schrift. Es war ergreifend zu sehen, wie beim Gesang der Weihnachtslieder den Armen die Thränen übers Gesicht rannen und der Gedanke an das „was einstens war“, die Herzen weich machte. Im Lazareth wurden im oberen Korridor alle Kranken, welche gehen konnten, versammelt, die andern in den nebenstehenden Zimmern gebettet, deren Thüren offen standen, daß der Glanz der Weihnachtskerzen hineinfiel. Hier erhielt Jeder eine kleine Gabe; die Kinder sagten ihre Sprüchlein her, und erwachsene Kranke sprachen mit tiefem Ernst Weihnachtsgedichte. Es war dies eine eben so eigenartige als rührende Feier. Die Andachten an beiden Orten hielt Herr Pfarrer Ebel.

Auch sei noch die Legatenvertheilung erwähnt, bei der 34 alte Mütterchen, meist über 70 Jahre alt, Gaben von 6 Mark erhielten. Und wie viele müssen zurückgewiesen werden, weil das Geld nicht ausreicht!

Sonntag Nachmittag fanden Bescherungen im Petersonstift, die eise in der Kleintinderschule, die zweite im Rettungshaus statt. Aus der Kasse des Stifts, sowie von Fremden der Armen waren mancherlei Gaben für 106 Kinder beschrift worden. Herr Pfarrer Erdmann hielt an die Beschenkten Ansprachen.

Aus einer großen Zahl von Orten unseres Ostens sind uns Berichte über Weihnachtsbescherungen zugegangen. Aus allen geht hervor, daß überall die Nächstenliebe in schönster Weise der Armen, der Großen und Kleinen, gedacht und ihnen reiche Geschenke spendet hat.

An der russischen Grenze ist Eisstand eingetreten. Der Eisgang bei Thorn ist daher schwächer geworden. Der Thorner Pegel zeigt heute 0,60 Meter.

In Tarnobrzeg ist die Weichsel von vorgestern zu gestern von 2,14 auf 2,70 Meter gestiegen.

Die Eisdecke der Rogat hat sich aufwärts bis gegen Robach ausgedehnt. Oberhalb der Stopfung herrscht Grundbeistreiben. Das Wasser ist seit dem Eisgange sehr gefallen und fast keine Strömung vorhanden.

In Marienburg ist das Rogateis zum zweiten Male stehen geblieben. Der Wasserstand betrug dort am Dienstag 1,90 Meter.

Der letzte Westpreussische Provinziallandtag bewilligte die Aufnahme einer 3/2-prozentigen Provinzial-Anleihe von 10 Millionen Mk. Von dieser Anleihe sollen jetzt die ersten 2 Millionen vergeben werden. Die Provinzialverwaltung war inzwischen bei dem Minister vorstellig geworden, den Zinsfuß auf 3 Prozent herabzusetzen. Hiermit ist der Minister aber nur dann einverstanden, wenn die Provinzialverwaltung auch ihrerseits ihren Darlehensnehmern, Kirchen, Schulen u. s. w. den Zinsfuß um 1/2 Prozent ermäßigt. Die gegenwärtigen Verhandlungen, die beinahe schon ein Jahr währen, dürften demnachst abgeschlossen werden, da große Zahlungen zu Provinzialbauten, besonders zur Irrenanstalt Konradstein zu leisten sind. Es ist anzunehmen, daß es bei der 3/2-prozentigen Anleihe bleibt.

Die Obligationen der Prioritäts-Anleihen der Weimar-Geraer, Saale- und Berra-Eisenbahn dürfen fortan zur Bestellung von Amtskautionen zugelassen werden.

Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn macht bekannt, daß mit Gültigkeit vom 25. d. Mts. zu dem Binnen-Güter-Tarif der Nachttrag I in Kraft tritt; dieser enthält neben Änderungen und Ergänzungen der besonderen Bestimmungen zur Verkehrs-Ordnung, sowie der besonderen Tarif-Vorschriften u. s. w. auch Frachttarife für die für den Wagenladungs-Güterverkehr neu eröffneten, zwischen den Stationen Moutowo und Rybno belegene Radestelle Hartowik.

Die Kleinbahn Wittow-Gnesen wird am 1. Januar dem Güter- und Personenverkehr übergeben. Zwischen Wittow und Gnesen verkehren täglich drei Züge nach folgendem Fahrpläne:

Abf.		Wittow		Anf.		
1235	700	1020	568	1052	Ab.	
645	1245	710	Malachowo	1024	546	1015
648	1252	717	Mirozla	1016	537	1017
658	1258	723	Niedhanowo	908	523	1023
713	118	727	Zelawowo	956	513	1015
725	125	730	Zelonet	943	503	1013
737	137	801	Gnesen	980	490	990

Die Hauptversammlung des Westpreussischen Fischerei-Vereins findet am 10. Januar 1896 in Danzig statt. Auf der Tagesordnung steht: Entlastung der Jahresrechnung für 1894, Festlegung des Etats für 1896, Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. April 1894 bis Ende Dezember 1895, Vortrag des Herrn Dr. Seligo über den Weichselschiff, Verchiedenes.

Dem Hauptsteueramt zu Posen sowie der Zoll-Abfertigungsstelle auf dem Bahnhofe daselbst ist die Befugniß zur Abfertigung der unter die Tarifnummer 22 fallenden Waaren zu einem andern als dem höchsten Zollfahre dieser Tarifnummer beigelegt worden.

An der vom 25. November bis 9. Dezember abgehaltenen praktischen und mündlichen Prüfung der Thierärzte, welche das Fähigkeitszeugniß für die Anstellung als beamteter preussischer Thierarzt zu erwerben beabsichtigen, haben 21 Kandidaten Theil genommen. Hiervon haben 13 die Prüfung bestanden.

Im „Lipohl“ eröffnet die Direktion Hoffmann am 1. Weihnachtsfeiertage die Saison mit „Wojers“, „Der Hypochonder“, am 2. Feiertage geht eine große Gesangsposse „Luzer Liebling“ („Mensch ärgere dich nicht“) und am Freitag wird bei billigen Preisen „Der Militärstaat“ gegeben. An allen drei Feiertagen konzertirt die Kapelle des 141. Inf. Regiments.

Herr Organist Neuber in Mandlik hat mit seiner Hackelmaschine einen Ribenschneider in Verbindung gebracht. Wird die Hackelmaschine in Bewegung gesetzt, so kann man ganz nach Belieben und ohne irgendwelche besondere Stellung der Maschine entweder Häkel und Ribenschneider allein und nacheinander oder auch beides zugleich herstellen. Herr N. will auf seine Erfindung ein Patent nachsuchen.

Herrn D. Siebach in Königsberg i. Pr. ist auf eine Vorrichtung zum Verschauen des Kesttopfminers, Herrn M. Kaempff in Labiau auf eine Registriervorrichtung für Kontrol-Apparate, Fr. Volk in Groß Rogath bei Niederzehren auf einen zusammenlegbaren Vogelkäfig, Herrn M. Scholz in Mariowich auf einen Apparat zum Dämpfen, Mäthern und Rosten von Wurst, Fleisch und Fischwaaren u. dgl. ein Reichspatent erteilt.

**Neiden.** 23. Dezember. Von zwei hiesigen Bürgern war gegen die Stadtverordnetenwahl Einspruch erhoben. Der Einspruch gründete sich darauf, daß erstens in der Zeit vom 15. bis 30. Juli nicht die Wählerliste — Abtheilungsliste — sondern die Bürgerliste öffentlich ausgelesen hätte; zweitens wären die Wähler und Stellvertreter des Wahlvorstandes erst eine halbe bzw. eine Stunde vor Beginn der Wahlhandlung eingeladen, drittens wären die Wähler zur Abgabe ihrer Stimmen nicht öffentlich aufgerufen, und viertens seien bei der Wahl alle Abtheilungen zu berücksichtigen, während im vorliegenden Falle nur die erste und zweite Abtheilung gewählt habe. Die Stadtverordneten-Versammlung, welche sich heute mit der Angelegenheit beschäftigt, trat den Ausführungen des Magistrats bei und erklärte die Wahlen für gültig. — Zur Prüfung der Rechnung der Stadtkasse für 1894/95 wurden die Herren Hoyer, Krücker und Hirschberg gewählt. — Dem Antrage des Magistrats gemäß wurde beschlossen, sich der Haftpflichtversicherung anzuschließen.

**Danzig.** 24. Dezember. Der kürzlich angekündigte Aufruf der nächstjährigen Weihnachtsgratifikationen bei

den Beamten der Provinzial-Verwaltung hängt mit dem bei dieser Verwaltung am 1. April 1896 in Kraft tretenden neuen Normalbefoldungsplan, welcher vom letzten Landtag genehmigt ist, zusammen. Die Beförderung der Beamten nach diesem Plan (der Beamte bezieht beim Einrücken in eine Stellung so fort das etatsmäßige Gehalt) ist eine ganz annehmbare Entschädigung für die bisherigen Gratifikationen.

Das dreijährige Töchterchen der auf der Schichtankolonie wohnenden Arbeiterfrau Benjicski spielte auf dem Fensterkopf mit altem Zeitungspapier und versuchte hierbei eine schadhafte gewordene Scheibe mit Papier zuzukleben, ging der Fensterhaken auf, und die Kleine stürzte zwei Stock hoch auf die Straße, wo sie sofort todt liegen blieb.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem hiesigen Malergehilfen Richard Wendt zum Besuch der hiesigen Fortbildungs- und Gewerkschule für das Winterhalbjahr eine Staatsbeihilfe von 150 Mk. bewilligt.

**Danzig.** 23. Dezember. Der Bau des neuen Postgebäudes in der Hundegasse ist bei der günstigen Witterung so gefördert worden, daß am Sonnabend das Dach gedeckt werden konnte. Die Eisenbahndirektion Danzig hat an die Unter- und Subalternbeamten ihres Bezirks Weihnachtsgaben im Betrage von 30 bis 100 Mark vertheilen lassen.

Die Entfestigungsarbeiten auf dem südlichen Theil der Westfront, bei denen über 100 Arbeiter beschäftigt waren, sind heute bis zum 2. Januar eingestellt worden. — Der hiesige Regierungs-Präsident hat bis auf Weiteres die Einfuhr frischer Schweinefleischs aus Dänemark untersagt. Die Einfuhr lebender Schweine ist in unserem Bezirke überhaupt nicht gestattet, da diese nur über veterinärpolizeiliche Quarantäneanstalten erfolgen darf und solche in unserem Bezirke nicht vorhanden sind.

Der Besitzer und Gastwirth Hermann Schmidt hat aus Goldkrug vor dem Schöffengericht der wiederholten Verleumdung des Pfarrers Lisjowski in Matern angeklagt. Schmidt, der als Evangelischer eine katholische Frau geheiratet hat, stand mit dem Pfarrer auf gespanntem Fuße und hat seinem Aergern gegen den Pfarrer wiederholt in ehrenrührender Weise Luft gemacht. Als der Amtsdienner Peunte die katholische Kirchensteuer einzog, beschimpfte Sch. den Pfarrer, gegen den er vorher einen Prozeß verloren hatte, was er auch dem Pfarrer selbst gegenüber wiederholt hat. Noch gereizter wurde das Verhältnis, als Sch. am 19. August die Verdrigung eines Kindes auf dem katholischen Friedhofe zu Matern verlangte, das die evangelische Nothhilfe empfangen hatte. Der Pfarrer verweigerte dies und sah sich nun Verleumdungen von Seiten des Sch. ausgesetzt, der auch auf wiederholte Aufforderung nicht das Pfarrhaus verließ. Der Gerichtshof sah die Verleumdungen als sehr großlich an, ging deshalb über den auf 150 Mk. lautenden Antrag des Amtsanwalts hinaus und erkannte auf 300 Mk. Geldstrafe.

**Oliva.** 22. Dezember. Der Vertrag, nach welchem der Forstfiskus einen Theil des Gutes Schwabenthal in einer Größe von mehr als 70 Hektar angekauft hat, ist, nachdem die Gemeinde Oliva diesen Ortsteil aus dem Gemeindeverbande entlassen und in die Einverleibung beim Forstgut Oliva gewilligt hat, in diesen Tagen perfekt geworden und die Liegenschaft an den Käufer erfolgt. — Nach dem Vorschlage für 1896/97 sind die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Oliva auf 24406 Mk. festgestellt. An Gemeindeabgaben werden 100 pCt. der direkten Staatssteuern erhoben. — Nachdem zu unserer ersten Wasserleitung neue Quellen angeschlossen sind, steigt das Wasser bequem bis in das dritte Stockwerk der Häuser und ist in reichlichem Maße vorhanden. — Vorgestern Nacht etwa um 11 Uhr wurde am nordwestlichen Himmel ein prächtiges Meteor bemerkt, welches die ganze Umgegend sekundenlang taghell erleuchtete.

**Czerwinz.** 23. Dezember. In Falkau brannte heute Nacht dem Besitzer Theophil Elwa die Scheune mit sämtlichen Ernte- und Futtermitteln ab. Da das Feuer auf drei verschiedenen Stellen gleichzeitig hervorbrach, so ist Brandstiftung anzunehmen. Zu bedauern ist es, daß weder die Gemeinde noch der Amtsbezirk eine eigene Spritze besitzt.

**Marienburg.** 23. Dezember. Die hiesige Kaufmannschaft hat auch dem Vorstande des Sammelvereins für katholische Waisen aus Anlaß des Weihnachtsfestes 20 Mk. überwiesen. — Der Vorstand unseres Krieger-Vereins hat eine in der Gemeindepflege thätigen Diakonissin eine Geldsumme zu Weihnachtsgaben für Waisenkinder solcher Kameraden übergeben, welche nicht Vereinsmitglieder gewesen sind.

**St. Oylan.** 23. Dezember. Der Raubnicher freie Lehrerverein wählte in seiner letzten Generalversammlung in den Vorstand die Herren: Neuber-Mandlik, Rath-Steckendorf und Brodol-Daulen.

**Tuchel.** 23. Dezember. Der „Israelitische Frauen-Verein“ feiert am 29. Dezember sein 25-jähriges Jubiläum. Durch eine musikalisch-theatralische Vorstellung. Der Verein hat den Zweck, Arme zu unterstützen.

**Wastron.** 23. Dezember. Die Kreissteuer ist nunmehr vom Kreistage mit der vom Provinzialrathe festgesetzten Abänderung angenommen. Sie beträgt 5 Mark und tritt am 1. April in Kraft. — Der hiesige Magistrat hat der Bitte der beiden kirchlichen Körperschaften betr. die Verlegung der ersten evangelischen Predigerstelle mit dem hiesigen zweiten Prediger Witte, entsprochen und die Genehmigung des Konsistoriums dazu nachgeheut.

**Edwöck.** 23. Dezember. Gestern Abend fand die Christfeier des evangelischen Kinder-Gottesdienstes in der Kirche statt. Die jubelnden Klänge frühlicher Weihnachtslieder, wechselnd mit Schriftverlesung und einer zu Herzen dringenden Ansprache des Gründers und Leiters des Kinder-Gottesdienstes, Herrn Prediger Eichberg, gefällte die Feier zu einer erhebenden Fest-Andacht. Zwischen den brennenden Weihnachtsbäumen war das Gedächtnis von Herrn Eichberg der Sonntagsschule geschenkt Banner aufgehängt. — Für den von dem Prediger Eichberg gegründeten Jünglings- und Jungfrauenverein Edwöck-Land hat Herr Eichberg jetzt eine Jugendbibliothek gegründet, welche über 60 Bände zählt und fleißig benutzt wird.

**Elbina.** 23. Dezember. Gestern Vormittag wurde der Arbeiter Adolph Lange in seiner Wohnung todt aufgefunden. Er soll vorher ausgeglitten und zu Boden gestürzt sein. Wahrscheinlich hat er hierbei sich so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß er starb.

**Bischhoffstein.** 23. Dezember. Eines plötzlichen Todes starb gestern der Rentner Graw. Er ging geschäftshaber zu einem Verwandten. Als er dort die Thür aufstinken wollte, sank er um und war todt.

**Wemel.** 23. Dezember. Der Gerichtsvollzieher Mox ist gestern früh unter der Anschuldigung eines Vergehens im Amte in Untersuchungshaft genommen worden.

**Wrechen.** 23. Dezember. Der Arbeiter Witczak, ein bejahrter Mann, der in der hiesigen Zunderfabrik arbeitete, war vorgestern mit dem Reiningen der Schienen beschäftigt. Infolge seiner Schwerhörigkeit bemerkte er das Herannahen eines Wagens nicht und kam zwischen die Räder zweier Wagen, wobei ihm der Brustkasten eingebrückt wurde. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

**Lissa i. B.** 23. Dezember. Das frühere Ansbeldungsgut Welenzin (heut Ansbeldergemeinde Zeblichwalde) ist nun so gut wie vollständig besiedelt, nur das Restgut ist noch zu verkaufen. Zeblichwalde ist ein stattliches Dorf mit lauter neuen Gebäuden; das Dorf würde sich noch viel stattlicher ausnehmen, wenn die Gehöfte näher zusammen lägen, doch ist es nicht selten, daß ein Nachbar von dem anderen über einen Kilometer weit entfernt



wohnt. Dieses zerprengte Bohnen bringt für die Anstehler den Vortheil mit, daß jeder inmitten seines Feldes wohnt und so bei den landwirtschaftlichen Arbeiten viele Arbeitszeit und Arbeitskraft spart.

**h. Schneidemühl, 23. Dezember.** Noch immer hat sich das Dunkel nicht gelichtet, das den Tod des Pfarrers h. Woda umgibt, der am 1. September d. J. in der Kapelle zu Friedheim während der Messe dadurch, daß in den von ihm bei dieser Gelegenheit getrunkenen Wein bezw. in die hierbei benutzten Gefäße Strichnin gebracht worden war, vergiftet wurde. Daß dieses Gift dem Verstorbenen durch einen Dritten vorzüglich beigebracht worden ist, kann nach den bisherigen Ermittlungen keinem Zweifel unterliegen, es hat sich aber noch immer kein Anhaltspunkt zur Entdeckung des Mörders ergeben. Die Thätigkeit des Untersuchungsrichters ist indes noch keineswegs abgeschlossen. Der Regierungspräsident zu Bromberg hat für die Ermittlung des Täters jetzt eine Belohnung von 600 Mark ausgesetzt. Einige Zeit lang war auch ein Kriminalkommissar von Berlin nach Friedheim abgesandt, um an Ort und Stelle Nachforschungen anzustellen, dieser Tage ist er aber wieder abberufen worden.

### Die Westpreussische Landwirtschaftskammer

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer haben folgendes Ergebnis gehabt; es sind folgende Herren gewählt: Im Regierungsbezirk Danzig in den Kreisen Vernt: Paschke-Orle und Engler-Deba; Danziger Höhe: Schrewe-Frangischin und Meyer-Rottmannsdorf; Danziger Niederung: Betsche-Junkerhof, Dörken-Wojtitz und Philippen-Hochzeit; Dirschau: Heine-Martau und Casar-Wessel-Stübliu; Landkreis Elbing: Dorn-Wogathau, Voigt-Gischke und G. Vollerthum-Fürstena; Kartaus: Lemle-Dtomin und Hübler-Lisniewo; Marienburg: Ebeling-Kunzenberg, Bannow-Schönwiese und G. Schulz-Fürstena; Neustadt: Woltschön-Kamlau und Pferdemege-Mahmel; Puzig: v. Graf-Malin und Hannemann-Polzin; Pr. Stargard: Hagen-Sobowik und Siewert-Budda.

Im Regierungsbezirk Marienwerder in den Kreisen Prien: Richter-Fastosz und Bentel-Chelmonie; Dt. Krone: Günther-Emilienthal, Gropius-Hohenstein und Marcard-Vielholz; Flatow: v. Müller-Sohnow, Sünkel-Abbau-Flatow und Wilkens-Spyniewo; Graudenz: v. Kries-Moggenhausen, v. Vieler-Melno und Schelste-Kamutten; Königsberg: Heiden-Heuhof und Banke-Graunau; Culm: Kreh-Althausen, Rippte-Podwik und Petersen-Brozlawen; Löbau: v. Schaf-Luschewo und Walzer-Grobzicau; Marienwerder: Mohrbeck-Gremblin, Dackau-Mewischesfeld und Clewe-Witschen; Rosenburg: v. Buttke-Plauth, Wamberg-Stradem und Dörken-Amsee; Schlochau: Haase-Binthen und Heinde-Heinrichswalde; Schweg: v. Kitzkowski-Bremin, Steinmeyer-Grabowo und Bollert-Lubin; Strasburg: Dommers-Moondorf und Hoge-Pusta-Dombrowken; Stuhm: v. Kries-Trantwig, Wälsler-Mienthen und Wessel-Altkirch; Tuchel: Graf-Königsmark-Kamutten-Planen a. S. und Aly-Gr. Alonia; Thoru: v. Wolff-Bronowo, Donner-Steinau und Krüger-Alt-Thorn.

Hierzu kommen noch 6 Mitglieder, die von der Landwirtschaftskammer selbst zu wählen sind, da bis 10 Prozent der Mitglieder kooptierbar sind.

### Der Karpfen.

[Nachdr. verb.]

Weihnachts-Humoreske von Hugo Gerlach (Berlin).

Eines Abends — es war vor ein paar Jahren in Berlin, wo ich studierte — machte ich kurz vor Weihnachten, am 19. oder 20. Dezember die Entdeckung, daß ich nur noch ein Vermögen von knapp zehn Mark besaß. Und das war hart, denn ich hatte vor dem ersten Januar sicher nichts zu erwarten. Zwar hätte ich wohl damit ausreichen können, wenn ich mich auf's alleräußerste einschränkte, aber einmal war das Einkommen überhaupt meine Sache nicht und dann ist es doch unangenehm, gerade zur frühlichen Weihnachtszeit Mangel leiden zu müssen.

Vorgen! Vorgen! wird man mir einwerfen.

Vorgen! Vor Weihnachten? Ueberall, wo man anklopft ein bedauerndes Achselzucken und: „Nimm's nicht übel, lieber Freund — aber jetzt zu Weihnachten — man hat so viele Ausgaben — ich kann beim besten Willen nicht“, u. s. w., u. s. w.

Auch war mein Bekanntenkreis in Berlin, wo ich erst seit einigen Monaten weilte, allzu klein; es kamen also nur wenige Personen in Betracht und von denen war bestimmt nichts zu erhoffen.

So sah ich denn schwermüthig da und starrte mein goldenes Behnmarfückel an, als Maß, mein Intimus auf mein Zimmer stürzte.

„Mensch, Mensch“, stöhnte Maß, indem er sich auf mein schwarzes Lederopha niederstürzte, „wie soll das werden! Ich habe keine Ahnung, wie ich bis zum Ersten mit meinem Gelde auskommen soll!“

„Ich ja auch nicht“, rief ich lebhaft, „ich habe im Ganzen nur noch zehn Mark!“

„Ich sogar nur noch sieben.“

„Das Schlimmste dabei ist“, begann Maß nach einer Weile, und er sprach damit meine eigenen Gedanken aus, „daß wir diese Summen in zwei Tagen ausgeben werden, denn ich kenne unseren Reichthum. Wir können sogar ganz fest darauf rechnen, daß wir nach zwei Tagen keinen Pfennig mehr besitzen.“

„Ganz meine Ansicht“, stimmte ich bei.

„Dem muß vorgebeugt werden“, sagte Maß energisch, „wir müssen uns etwas ausdenken, einen Plan machen.“

Ich nickte mit dem Kopfe und wir begannen nachzudenken.

„Hör mal“, begann mein Genosse dann endlich, „mir ist etwas eingefallen. — Haben wir nicht in vier Tagen Weihnachten?“

„Ja“, bemerkte ich tiefsinnig, „am 24. Dezember.“

„Und werden zu Weihnachten nicht überall Karpfen gegessen?“ fuhr er fort.

„Ich glaube ja“, meinte ich, ohne zu begreifen, worauf er hinaus wollte.

„Nun paß auf“, belehrte er mich, „wenn wir jetzt hingehen zu den Krämlern, die Fische verkaufen, und dort für eine größere Anzahl von Wägen, sagen wir zwölf bis dreizehn Mark, Karpfen kaufen, so entsteht folgendes: erstens können wir während der nächsten vier Tage nicht mehr ausgeben als wir haben, nämlich vier Mark zusammen, das heißt, wir sind gezwungen, uns einzuschränken, und zweitens können wir am Weihnachtsabend unsere Karpfen mit großem Gewinn wiederverkaufen und dann, wenn auch nothdürftig, mit dem erbeuteten Gelde bis zum Ersten auskommen. Leuchtet Dir das ein?“

„Famos“, rief ich aus, „Mensch, du müßtest Börsenspekulant werden oder Finanzminister! Wieviel können wir bei dem Karpfenhandel verdienen?“

„Nun, ich denke doch hundert Prozent“, sagte er ganz geschäftsmännisch und stand auf. Ich aber blickte ihn voll Bewunderung an und drückte ihm dann mit einer gewissen Ehrfurcht die Hand.

Am nächsten Morgen gingen wir zeitig zur Markthalle und kauften einen großen Karpfen für elf Mark, den transportirten wir auf meine Bude.

Meine Wirthin hatte bereits einen großen, mit Wasser gefüllten Waschzuber in mein Zimmer hineingestellt und wir übergaben den Fisch seinem Element. Dort schwamm er dann auch lustig umher und schien sich so wohl zu fühlen, wie eben ein Fisch im Wasser.

Wir, selbstverständlich, widmeten von nun an dem uns so kostbaren Thiere alle Sorgfalt und fütterten es auch brav. Bei Tag und bei Nacht achteten wir emsig auf das theure Thier, ja Maß führte sogar ein Tagebuch, in dem er aufs Genaueste notirte, wie der Fisch sich benommen habe und wo er alles angab, was von seinem Wohlbefinden zeugte.

So kam der 24. Dezember heran. Um 9 Uhr früh konnte ich feststellen, daß der Karpfen immer noch munter im Waschzuber umher schwamm, um 10 Uhr schwamm er auch noch und so fort.

Um 12 Uhr Mittags meinte Maß, daß es Zeit sei, ihn zum Wiederverkauf zurückzubringen. Ich stimmte bei, denn es war auch noch aus einem anderen Grunde Zeit. Unser Geld war nämlich alle und wir hatten Appetit auf ein Mittagessen. Also rüsteten wir uns zum Ausgehen und ich nahm das Maß, um den Fisch hinein zu stecken. Ich trat an das Waschzuber heran, aber — Entsetzen! — der Karpfen lag auf dem Rücken, den weißen Bauch nach oben, und schnappte nur ganz langsam und phlegmatisch nach Luft.

„Maß“, — schrie ich erlebend, „Maß komm her — der Karpfen liegt im Sterben.“

Maß kam angerannt und beugte sich angstvoll über das Waschzuber.

„Wahrhaftig, er liegt auf dem Rücken“, flüsterte er tonlos, „er sieht aus, als wenn er jeden Augenblick krepiren wollte.“

So standen wir eine ganze Weile und beobachteten mit bangen Mienen den Gegenstand unserer Sorge und Hoffnung.

„So wie er da ist, können wir ihn nicht zum Fischhändler bringen“, meinte ich endlich, „er könnte uns unterwegs sterben.“

Maß nickte melancholisch und richtete sich dann aber straff empor, wie er immer that, wenn er sich zu einem großen Entschluß aufraffte.

„Ich gehe einen Thierarzt holen“, sagte er fest, „bleibe Du indeß hier und achte darauf, daß dem Karpfen nichts geschieht.“ Damit ging er von dannen.

Es dauerte sehr lange, bevor er wiederkam, wahrscheinlich mußte es sehr schwer sein, einen Thierarzt zu finden, der einen kranken Karpfen behandeln wollte.

Es verging eine Stunde, es vergingen zwei, drei — immer noch kam er nicht, und mein Appetit auf ein Mittagessen wurde immer größer. Ich fluchte und wettete und verwünschte den ganzen Karpfenhandel, aber damit änderte sich leider nichts an der Lage. Auch in dem Benehmen unseres Karpfens änderte sich nichts; er lag immer noch auf dem Rücken, den Bauch nach oben und schnappte langsam und phlegmatisch nach Luft.

Vier Uhr schlug die Glocke, und gleich darauf wurde draußen die Thüre aufgeschloffen — Maß erschien mit einem etwa vierzigjährigen, ziemlich behäbigen Herrn, in dessen Gesicht besonders die Nase auffiel; sie war feuerroth und glänzte beinahe wie blankpolirtes Kupfer. Es war der Thierarzt.

„Endlich“, rief ich und Maß stellte uns einander vor, dann wandte er sich sogleich seinem Gefährten wieder zu.

„Unser Patient ist ein Fisch“, sagte er, „ein Karpfen.“

„So, so“, meinte der Arzt der Unvernünftigen und trat an das Waschzuber heran; nach einer Weile blickte er auf und sah uns beide verwundert an.

„Meine Herren“, sagte er, „dieser Karpfen ist matt, und das beste Heilmittel für ihn besteht darin, daß Sie ihn schnell tödten lassen und aufessen. Uebrigens, meine Herren“, fügte er hinzu, während er das Thier betrachtete, „ist es ein famoser Karpfen.“

„Nicht wahr?“ rief ich sogleich, „es ist doch ein Prachtthier! Das könnten wir doch heute mit großem Gewinn verkaufen.“

„Verkaufen?“ fragte der Thierarzt, indem er mich mit einem erstaunten Blicke musterte, „sind Sie denn Fischhändler, meine Herren?“

„Nein, wir sind Studenten“, antwortete Maß, während jener noch immer seinen verwunderten Blick auf uns ruhen ließ. Jetzt aber raffte ich mich empor.

„Erlauben Sie, daß ich Ihnen die Sache erkläre“, begann ich und fuhr dann fort, ihm die Geschichte des Karpfenkaufes und ihrer Motive zu erzählen.

Er lachte dabei fortwährend, und ich glaube fast, die Sache schien ihm etwas komisch vorzukommen.

„Meine Herren“, sagte er schließlich, „es ist allerdings wahrscheinlich, daß dieser Karpfen noch heute sterben wird, aber glücklicherweise nur unter dem Messer der Köchin. Ich mache Ihnen einen Vorschlag, den Sie einem älteren Mann, der als Student auch einmal Ihre Lage durchgekostet hat, nicht übel nehmen dürfen. Mein Vorschlag besteht darin: Sie dedizieren mir den Fisch als Honorar für meine Konsultation, speisen heute bei mir zu Abend, wo wir vergnügt Weihnachten feiern und überlassen es mir, Sie den Sorgen für die nächsten acht Tage zu überheben. — Einverstanden?“

Nach einigem Hin- und Herreden wurde es dann auch so. Wir verlebten Weihnachten bei ihm zu Hause und erhielten einen genügenden Betrag geborgt, den wir — es sei zu unserer Ehre gesagt — auch pünktlich am ersten Januar wieder zurückzahlten.

### Verchiedenes.

— [Feuersbrunst] Montag früh ist in Biegelbrücke (Ranton Glarus) die Spinnerei der Gebrüder Jenny fast ganz abgebrannt. 5000 Spindeln sind zerstört. Der Schaden beträgt ungefähr 1 Million Franks.

— Dr. Fritz Friedmann, einer der geschicktesten Anwälte und gewiegtesten Bertheidiger Berlins, ist plötzlich aus Berlin verschwunden. Er hat in den letzten Tagen in Leipzig einen Termin wahrzunehmen gehabt, war dann in Köln und ist von dort nicht mehr nach Berlin zurückgekehrt. Zu einem Schreiben an seinen Sozias und Generalbevollmächtigten Dr. Löwenstein, das in Berlin durch eine bis jetzt unbekante Mittelsperson aufgegeben worden ist, theilte er diesem mit, daß er nach England oder Amerika gehen wolle, da er nicht mehr nach Berlin zurückkehren könne. Seiner Familie (Frau und fünf Kinder,

von denen das jüngste vier Monat alt ist) hat er ein monatliches Einkommen von 600 Mk. gesichert. Was den Mann zu seinem Schritt bewogen hat, ist noch nicht klar. Seine Praxis brachte ihm ca. 200 000 Mk. jährlich ein, doch hat er, wie es heißt, hoch gespielt und dadurch wie durch „noble Passionen“ sich oft in drückenden Geldverlegenheiten befinden. Auch schwebte beim Cheuengericht der Anwaltskammer gegen ihn ein Verfahren, von dem angenommen wird, daß es ihn seiner Existenz als Anwalt beraubt haben würde.

— [„Onkel Tom“] Der Regier Lewis George Harrison Clark, welcher der Schriftstellerin Harriet Beecher Stowe als Modell zu „Onkel Tom“ in ihrer Erzählung „Onkel Toms Hütte“ gesehen hatte, ist in seinem Heimathorte Lexington, Kentucky, dem Verhungern nahe. Eine ärmlische Bettstatt, drei einfache Stühle und etwas Rüdengeschirre bilden seine ganze Habe. Manchen Tag hat er gar nichts zu essen. Auf der Höhe seines Lebens, als ihn Harriet Beecher zum Löwen des Tages erhoben hatte, den Jeder begaffen wollte, gingen Tausende von Dollars durch seine Hände.

Unersehbar ist freilich Keiner, unerseht aber bleibt doch Mancher. (Zl. Bl.)

### Der schönste Baum.

Viel Bäume giebt es in der Welt, Schön von Gestalt, oft schlant, oft kraus, Am besten aber wohl gefällt Der Weihnachtsbaum im Waterhaus.

Die größte Freude für ein Kind Ist — tobt auch draußen kalter Graus Von Schneegestöber, Frost und Wind: Der Weihnachtsbaum im Waterhaus.

Kommt für den Jüngling dann die Zeit, Daß er ins Leben muß hinaus, Bleibt ihn zurück — von noch so weit — Der Weihnachtsbaum im Waterhaus.

Fragest du den Mann: Wo blüht dein Glück Nach hartem Kampf im Weltgebrauch? Bei Weib und Kind — sagt dir sein Blick — Am Weihnachtsbaum im trauten Haus.

Und wenn den Greis es endlich zieht Aus diesem Leben schon hinaus, In der Erinnerung er noch sieht Den Weihnachtsbaum im Waterhaus.

G. Müller, Hauptlehrer.

### Neuestes. (Z. 2.)

— Dar-es-Salaam (Ostafrika), 24. Dezember. Nach der Gefangennahme des Vandenführers Ven Omar unterwarf sich auch der Häuptling Watchemba, lieferte die Waffen aus und zahlte eine Buße in Eisenbein. Im ganzen ostafrikanischen Schutzgebiet sind durch das persönliche Eingreifen des Gouverneurs friedliche Zustände wieder hergestellt worden. Auch die von dem Kompanieführer Cipous geführten Friedensunterhandlungen mit den Wahages sind zum Abschluß gelangt.

— New-York, 24. Dezember. Die Börse ist wieder ruhig. Der Zinsfuß stieg wieder.

— Das Konsistorium hat den sämtlichen Superintendenten in Westpreußen das Propagandum für die Kreis synoden 1896 zugehen lassen, dahin lautend: „Die kirchliche und sittliche Bewachung der Jugend.“ Das Thema soll zuerst in sämtlichen Gemeindefürsorgegängen eingehend beraten werden, was bisher nicht üblich gewesen ist. Die Berichte über diese Beratungen sind den Superintendenten einzuenden, die sie als Material den bestellten Referenten zuzustellen. Bei Erörterung des Themas soll das Augenmerk ebenso auf die noch schulpflichtigen, wie auf die konfirmirte Jugend gerichtet werden. Eine Bewachung der Jugend in kirchlicher und sittlicher Beziehung sei nur möglich in Verbindung mit einer Förderung derselben in ihrer religiösen und sittlichen Erkenntnis. Wie eine solche Förderung über die Ziele des Konfirmations-Unterrichts hinaus in anregender und heftelnder Weise für die jungen Leute geschehen könne, darüber sei mit Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse überall ebenfalls zu verhandeln.

### Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. **Mittwoch, den 25. Dezember:** Volkig, feuchtkalt, Niederschläge, lebhafteste Winde, kühllich an den Küsten. — **Donnerstag, den 26.:** Volkig, bedeckt, feuchtkalt. — **Freitag, den 27.:** Bewölkt, kalt, vielfach Nebel, lebhafteste Winde an den Küsten.

**Brandenburg, 24. Dezbr. Getreidebericht Handels-Kommiss.** Weizen 124—136 Fmd holl. Mt. 133—143. — Roggen 120 Fmd holl. Mt. 107—114. — Gerste Futter-Mt. 90—100 Bran- 110—120. — Hafer Mt. 105—115. — Kocherbsen Mt. 110—130.

**Danzig, 24. Dezbr. Getreide-Depesche. (S. v. Morstein.)** 24.12. 23.12. 24.12. 23.12.

Weizen: Amt. Lo.	100	250	Gerstegr. (660-700)	110	105
incl. hoch. u. weiß	143	143	fl. (625-660 Gr.)	103	100
incl. bestmunt . . .	141	141	Hafer incl. . . . .	103	102
Trans. hoch. u. w.	108	109	Erbisen incl. . . . .	105	110
Transit hellb. . . .	105	105	Trans. . . . .	90	90
Termin u. fr. Verf.			Rüben incl. . . . .	172	172
April-Mai . . . . .	145,00	144,50	Spiritus (loco pr.		
Trans. April-Mai	111,00	110,50	10000 Liter %.)		
Regul.-Br. 3. fr. B.	142	142	mit 50 Mt. Steuer	50,75	50,75
Roggen: inländ. . . .	111	111	mit 30 Mt. Steuer	31,25	31,25
russ. v. d. 3. Frn.	76,00	76,00	Termin: Weizen (pro 745 Gr.		
Termin April-Mai	116,50	116,00	Qual.-Gew.) ruhig		
Trans. April-Mai	82,00	81,50	Roggen pro 714 Gr. Qual.		
Regul.-Br. 3. fr. B.	111	111	Gew.) unverändert.		

**Königsberg, 24. Dezember. Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir. u. Woll-Komm.-Gesch.) Preise der 10000 Liter % loco Konting. Mt. 50,75 Geld, umkonting. Mt. 31,15 Geld.

**Berlin, 24. Dezbr. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)**

Weizen . . . . .	fest	fest	3/4 Reichs-Anleihe	99,00	99,20
loco . . . . .	138-152	138-152	4/5 Pr. Cons.-Anl.	105,20	105,20
Dezember . . . . .	146,00	145,50	3/20 Pr.	104,00	104,10
Januar . . . . .	149,25	148,50	3/4 Pr.	98,90	99,40
Roggen . . . . .	fest	fest	Deutsche Pant.	179,00	178,75
loco . . . . .	117-123	116-122	3/4 Pr. rthl. Pfdb.	100,50	100,50
Dezember . . . . .	120,00	119,50	3/4 Pr.	100,20	100,20
Januar . . . . .	124,75	124,50	3/4 Pr. neu.	100,20	100,20
Hafer . . . . .	fest	fest	3/4 Pr. v. Pr.	95,70	96,00
loco . . . . .	114-145	115-145	3/4 Pr. v. Pr.	100,30	100,25
Dezember . . . . .	118,75	119,50	3/4 Pr. v. Pr.	100,30	100,30
Januar . . . . .	119,25	119,00	3/4 Pr. v. Pr.	100,10	100,25
Spiritus: matter	ruhig	ruhig	Dist.-Com.-Anth.	195,60	197,10
loco (70er) . . . . .	32,60	32,80	Laurahütte . . . . .	136,70	137,00
Dezember . . . . .	37,80	38,00	5/10 Stal. Neute . . . . .	82,80	83,00
Januar . . . . .	37,40	37,60	4/10 Mittelm.-Dfsg.	92,00	93,50
Russl. . . . .	37,70	37,90	Russische Noten . . . . .	217,25	218,00
4/10 Reichs-Anl.	105,25	105,30	Privat - Distfont	3/4 Pr.	3/4 Pr.
3/4 Pr.	104,10	104,10	Leid. d. Fondsbörse	fest	fest



**Nachruf!**

[3891] Am 22. Dezember 1895 verstarb Herr Kaufmann

**Herrmann Wagner**

hierselbst. Der Verstorbene war über 10 Jahre als Magistrate-Mitglied thätig. Sein Gerechtigkeitsgefühl und seine stets bewiesene Bereitwilligkeit, das Wohl der Bürgerschaft zu fördern, sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Rehden, den 23. Dezember 1895.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

[3836] Gestern Abend 10 Uhr verschied nach 14tägigem Krankenlager in Folge der Influenza an Lungenzündung unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin und Tante, Frau

**Julie Kardinal**

im 71. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetäubt an um stille Theilnahme bittend

Dt. Eylau, den 23. Dezember 1895.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am 26. Dezember, Nachmittags 2 Uhr statt.

**Statt besonderer Meldung.**

[3762] Gestern Nachm. 3/4 Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann und unser guter Vater, der königliche Steuer-Einnehmer

**Wilhelm Schacht**

im 51. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetäubt anzeigen

Neuenburg, den 22. Dezember 1895. Die Hinterbliebenen.

**Statt besonderer Meldung.**

[3860] Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut.

Bischofsweyden, 21. Dezember 1895. E. Casprowitz u. Frau, Ida geb. Werner.

**Statt jeder Meldung.**

[3796] Die Verlobung unserer einzigen Tochter Frieda mit dem Maler Herrn Max Breuning, Graudenz, beehren wir uns ergebenst anzukündigen.

Schönan, Weihnachten 1895. Magnus Weiss und Frau Renate geb. Deckner.

Meine Verlobung mit Fräulein Frieda Weiss, Tochter des Gutbesizers Herrn Magnus Weiss und dessen Frau Gemahlin Renate geb. Deckner, beehre ich mich hiermit ergebenst anzukündigen.

Graudenz, Weihnachten 1895. Max Breuning.

**Statt jeder Meldung.**

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Idzkowska in Culm, Tochter des dortigen Gerichtsschreibers Herrn Franz Idzkowski und seiner Gemahlin Valeska geb. Szymanska beehre ich mich ergebenst anzukündigen.

Gorzyn Wpr., Weihnachten 1895. Franz Jędrzejewski.

**Statt jeder Meldung.**

Meine Verlobung mit Fräulein Emma mit dem Lehrer Herrn Adolf Teschendorf in Neuenburg, beehren wir uns ergebenst anzukündigen.

Neuenburg, im Dezbr. 1895. O. Gerwinski und Frau.

**Statt jeder Meldung.**

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Idzkowska in Culm, Tochter des dortigen Gerichtsschreibers Herrn Franz Idzkowski und seiner Gemahlin Valeska geb. Szymanska beehre ich mich ergebenst anzukündigen.

Gorzyn Wpr., Weihnachten 1895. Franz Jędrzejewski.

**Statt jeder Anzeige.**

[3833] Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Gertrud mit dem Kreis-Kommunalfassen-Kontrollleur Herrn Rudolf Schneider beehren wir uns ergebenst anzukündigen.

Strasburg Westpr., Weihnachten 1895. Ludwig Dombkewicz und Frau Hulda geb. Block.

**Statt jeder Anzeige.**

[3833] Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Gertrud mit dem Kreis-Kommunalfassen-Kontrollleur Herrn Rudolf Schneider beehren wir uns ergebenst anzukündigen.

Strasburg Westpr., Weihnachten 1895. Ludwig Dombkewicz und Frau Hulda geb. Block.

**Statt jeder Anzeige.**

[3833] Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Gertrud mit dem Kreis-Kommunalfassen-Kontrollleur Herrn Rudolf Schneider beehren wir uns ergebenst anzukündigen.

Strasburg Westpr., Weihnachten 1895. Ludwig Dombkewicz und Frau Hulda geb. Block.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Emma Kaminski**  
**Paul Mischlinski**  
Neuenburg Wpr., Weihnachten.

**Delikatensauerkohl**  
**Schöne Dillgurken**  
**Gute Kocherbsen**  
**Hiesiges Pflaumenmus**  
25 Wfd. für 5 Mark  
empfiehlt jedes Quantum  
[3804] C. F. Piechotka.

Wer sich für nächstes Frühjahr ein  
erfolgreiches **Fahrrad**  
per Kassa oder gegen monatliche Raten-  
zahlung zulegen will, kann hierbei ca.  
**100 Mark**  
sparen, wenn er sich gratis und franko  
Prospekt vom Vorstand d. **Bicycle-  
Club-Favorite, Otto Büttner,**  
Hamburg 5, kommen lässt. [3099]

[3882] Zwei komb. franz.  
**Mahlgänge**  
1 m Steindurchm., mit allem Zubehör,  
sowie  
**eine Sichtmaschine**  
alles aus einer nur ca. 4 Wochen in  
Betrieb gewesenen Mahlmühle, gebe  
äußerst billig ab.  
**L. Zobel, Bromberg,**  
Eisen gießerei, Maschinen- und Reffel-  
Fabrik.

**Wichtig**  
für Maschinenbesitzer:  
Haar-Treibriemen,  
Baumwoll-Treibriemen,  
Kernleder-Riemen,  
Maschinen-Dele,  
Konstante Maschinenfette,  
Ganz- u. Gummischläuche,  
Ventilatoren, Schmierbüchsen,  
Gummi- u. Arbeit-Badungen,  
Lokomotiv-Decken,  
Drehmaschinen-Decken,  
Kapselringe, [9283]  
Kieselguhr-Wärmeschutzmaße  
zur Bekleidung von Dampf-  
kesseln und Röhren empfehlen

**Hodam & Ressler**  
Danzig.

**Postfach:** Blut-, Leber-, Knob-  
lauch-, Pomme- Wurk  
5,00 Mk.  
**Postfach:** Bestpreussische Land-  
wurk 7,50 Mk.  
frei, per Nachnahme,  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
**Ferdinand Glaubitz,**  
5/6 Herrenstraße 5/6. [2560]  
Fernsprech-Anschluss 59.  
Graudenz.

**Flügel, Piano, Harmonium,**  
**„Schiedmayer,**  
**Pianofortefabrik“**  
vormals J. & P. Schiedmayer,  
1. Rang des Hoflieferanten  
Stuttgart, Berlin, London,  
Stammhaus geg. in Erlangen 1781.  
Grösste Fabrik Süddeutschlands.  
Alleinige Niederlage für Danzig  
**Robert Bull,**  
[3859] Brodbänkengasse 36.

**KONZERTE**  
der Kapelle des Regiments Graf Schwerin.  
[3791] Am ersten Weihnachtsfeiertage im **Adler-Saale**  
und im **Schützenhaus-Saale.** Beide Konzerte wer-  
den von je 24 Mann ausgeführt.  
Am zweiten Weihnachtsfeiertage im  
**Schützenhaus-Saale.**  
Anfang der Konzerte 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.  
**Nolte.**

Pro-  
spekto  
**Wasserheilanstalt i. Obernigk,** gratis  
**Felicienguelle i. Breslau,** und  
Klimat. Kurort. Slesien. franco  
[3880] **Winterkur! Winterpension** (auch ohne Kur)  
f. Damen u. Herren.

Prämirt Dresden 1874. Prämirt Berlin 1879.  
**Hirsch'sche Schneider-Akademie**  
Berlin C., **Roths Schloss No. 2.**  
Grösste, älteste u. mehrfach preisgekürzte Fachlehranstalt der Welt.  
Bereits über 23 000 Schüler ausgebildet.  
Gegründet 1859.  
**Kurse von 20 Mark an**  
beginnend am 1. und 15. jed. Mts. in allen Abtheilung. für **Herren-  
Damen- und Wäscheschneiderei.** Vorzögl. theoretische und  
praktische Ausbildung zu Konfektionären, Direktrizen u. Zuschneidern  
nach weltberühmt. Hirsch'schen Dreiecksystem. Nach dem Kursus  
kostenloser Stellen-Nachweis. Alles Nähere durch Prospekto gratis  
und franko. [3878] **Die Direktion.**

Allen  
**Schneidermeistern**  
besonders  
**neuen Anfängern**  
sei hiermit das [3879]  
**Tuch-Engros-Versandgeschäft**  
**P. Dressler, Berlin C. 22**  
als realste Bezugsquelle  
mit vortheilhaftester Auswahl em-  
pfohlen.  
NB. Gesuche um die neue Kollektion  
für die Frühjahrs- u. Sommer-  
Saison sind jetzt einzusenden.

**Damen** finden freundliche Aufnahme  
b. H. Thilista, Seebäume  
Bromberg, Anlawierstr. 21. [3263]  
**Damen** finden zur Niederk. liebevolle  
Aufn. Streng. Distr. solide  
Beding., Wäder i. Hause. Wwe. **Miersch,**  
Stadtbebamme, Berlin, Dranienstr. 119.

**Verloren gefunden**  
**gestohlen.**  
[3858] Ein Trauring gefunden.  
Abzuholen Nonnenstraße 3, II.

**Vereine**  
**Versammlungen**  
**Vergnügungen.**  
[3857] **Meister XII. Morgen,** den  
1. Weihnachts- **Eiskonzert.**  
feiertag:  
Anfang 2 Uhr. Entree 25 Pfg.

**Friedrich-Wilhelm-**  
**Vict.-Schützengilde**  
Graudenz.  
[3856] **Sonnabend,** den 28. De-  
zember, Nachmittags 5 Uhr, im großen  
Saale des Schützenhauses, **Weihnachts-  
bescherung armer Kinder,** wozu die  
Mitglieder und Wohlthäter mit ihren  
Familien ergebenst eingeladen werden.  
Die zu besuchernden Kinder erhalten  
besondere Aufforderung. Schluß der  
Bescherung 7 Uhr.  
Um 8 Uhr **Tanzkränzchen** für die  
Mitglieder der Gilde. Unsere verehrten  
Gäste vom diesjährigen Königstafel  
werden hierzu ergebenst eingeladen.  
Kinder haben nur bis zum Beginn  
des Tanzkränzchens Zutritt.  
Die Mitglieder erscheinen im Schützen-  
auszuge.  
Der Vorstand. Obuch.

**Westpreussischer Fischereiverein.**  
  
**Einladung**  
zu der [3834]  
am **Freitag,** den 10. Januar 1896  
vormittags 11 Uhr  
im großen **Sitzungsaal** des Landes-  
hauses hier selbst  
gemäß § 9 der Satzungen stattfindenden  
**Haupt-Versammlung**  
des Westpreussisch. Fischereivereins.

**Tagesordnung:**  
1. Entlastung der Jahresrechnung der  
Vereinskasse pro 1894.  
2. Festsetzung des Etats pro 1896.  
3. Entgegennahme des Geschäfts-  
berichts pro 1. April 1894 bis ult.  
Dezember 1895.  
4. Vortrag des Geschäftsführers Dr.  
Seligo über den **Weichsellachs.**  
5. Geschäftliches.  
**Danzig,** im Dezember 1895.  
Der Vorsitzende.  
Dolbrück, Regierungsrath.

**Stabl. Mische (Baukation.)**  
**Freitag,** den 27. Dezember:  
**Instrumental-Konzert**  
der Landart'schen Böhmischen Konzert-  
Kapelle. [3822]  
Nach dem Konzert: **Tanzveranstal-**  
tungen, wozu ergebenst einladen.  
**P. Thur. J. Lenhart.**

**Der Ortsverein**  
der **Maschinenbau- u. Metall-**  
**arbeiter h. A.**  
feiert am ersten Feiertage, den 25. d. M.  
Nachmittags 5 Uhr  
**die Bescherung**  
der **Vereinskinder**  
wozu die Mitglieder und Freunde des  
Vereins eingeladen werden. [3788]  
Der Vorstand.  
Die Bescherung findet in **Burg**  
**Hohenzollern** statt.

**Weihnachtsbescherung.**  
[3810] Zu der am 25. cr., Abends 5  
Uhr im Goldenen Anker stattfindenden  
Bescherung des **Gewervereins** der  
Tischler u. Berufsgenossen (H. D.) ladet  
alle Freunde u. Gönner ergebenst ein.  
Der Vorstand.

**Bürger-Casino.**  
Am 1. Weihnachtsfeiertag  
**Matiné-Konzert**  
Anfang 1/2 12 Uhr  
Am 2. Weihnachtsfeiertag  
**Familien-Abend**  
mit **Gratis-Verloosung**  
bei angepflanztem **Tannenbaum**  
wozu ergebenst einladet [3822]  
**E. Doege.**

**Versammlung.**  
**Bund der Landwirthe.**  
**Sonntag,** den 29. d. Mts.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
im **Gieseschen Lokale** zu  
**Neuhof** per **Neumark.**  
Der Wahlvereinsvorsitzende, Herr Major  
**V. Wernsdorf** und der Provinzial-  
vorsitzende Herr **Samborg** werden  
ebenfalls amweind sein, um über Bundes-  
angelegenheiten, Antrag **Kanik** etc. zu  
sprechen. [3885]  
Freunde des Bundes werden hierzu  
bestens eingeladen.  
Der Vorstand.

**Hôtel**  
**Schwarzer Adler**  
**in Gollub**  
am 2. Weihnachtsfeiertag  
Donnerstag, den 26. Dezember 1895  
**Großes**  
**Instrumental-Konzert**  
mit nachfolgendem **Tanz**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Programm an der Kasse. [3876]

**Rother Adler Dragass.**  
Am 1. Weihnachtsfeiertag  
**KONZERT**  
ausgeführt vom Trompeterkorps des  
Feldartillerie-Reg. Nr. 35.  
Anfang 5 Uhr Nachmittags  
Entree 25 Pfg.  
Am 2. und 3. Feiertag  
**Tanz.**

**Fingers Hotel Dragass**  
Ersten Feiertag **Unterhaltungsabend**  
Zweiten Feiertag **Tanzkränzchen.**  
Zuhwerke von 6 Uhr ab an d. Brücke.  
**Rehring.**  
Am 2. und 3. Feiertage von 5 Uhr ab  
[3823] **Tanz.**

**Tusch.**  
2.-3. Feiertag:  
**Großes**  
**Tanz-Kränzchen.**

**Tivoli-Theater.**  
Dir: **J. Hoffmann.** (23 J. in Graudenz).  
Mittwoch, den 25. Dezember: **Der**  
**Hyppodromer,** Lustspiel in 4 Akten  
von G. v. Moser.  
Donnerstag, den 26. Dezember: **Unser**  
**Liebling.** (Wenig ärgere dich nicht!)  
Operetten-Posse in 4 Akten von Leon  
Troptow. Musik von Steffens.  
Freitag, den 27. Dezember: **Kleine**  
**Briefe.** Auf Verlangen: **Der Militär-  
staat.** Lustspiel in 4 Akten von  
G. v. Moser. Eintrittspreis 50 Pf.,  
Kinder 25 Pf. in den bekannten Ver-  
taufstellen. [3701]

**Stadt-Theater in Graudenz.**  
Mittwoch, d. 25. Dezbr. (1. Weihnachtsf.)  
Bedeutendste Novität **Eudermann's:**  
**Neu! Das Glück im Winkel Neu!**  
Donnerstag, den 26. Dezember.  
(2. Weihnachtsf.):  
Geisterhafte **Schwant-Novit. d. Gegenw.**  
**Neu! Ein Rabenvater.** **Neu**  
Schwant von S. Fischer und Sarno.  
Nachmittags 4 Uhr: **Große Weihnachts-  
Kindervorst.** bei ganz kleinen Preisen.  
**Die Prinzessin von Marzipan.**  
Freitag, den 27. Dezember 1895:  
Zum 2. und letzten Male  
**Neu! Das Glück im Winkel Neu!**  
Villevorverkauf i. d. Cond. v. Güssow.  
Nächste Vorstellungen **Sonntag,** d.  
29. Dezbr. u. **Mittwoch,** d. 1. Januar.

**Danziger Stadt-Theater.**  
Mittwoch, 25. Dez., Nachm. 3/4 Uhr  
**Aischenbrödel.** Abends 7 1/2 Uhr: **Die**  
**Kameraden,** vorher **Kriegers Weh-**  
**nachten.** — Donnerstag, 26. Dez., Am.  
3/4 Uhr: **Aischenbrödel.** Abds. 7 1/2 Uhr:  
**Ein Rabenvater;** vorher: **Kriegers**  
**Weihnachten.** — Freitag, 27. Dezbr.,  
Nachm. 3/4 Uhr: **Aischenbrödel.** Abds.  
7 1/2 Uhr: **Die verkaufte Braut.** —  
Sonnabend, 28. Dez., Nachm. 3/4 Uhr:  
**Aischenbrödel.** Abds. 7 1/2 Uhr: **Wohlt-**  
**thäter der Menschheit.** — Sonntag,  
29. Dez., Am. 3/4 Uhr: **Aischenbrödel,**  
Abds. 7 1/2 Uhr: **Die verkaufte Braut.** —  
Montag, 30. Dez., Nachm. 3/4 Uhr:  
**Aischenbrödel.** Abds. 7 1/2 Uhr: **Ein**  
**Rabenvater,** vorher: **Kriegers Weh-**  
**nachten.** — Dienstag, 31. Dez., Am. 3/4 Uhr:  
**Aischenbrödel.** Abds. 7 1/2 Uhr: **Lumpaci-**  
**bagabundes.** — Mittwoch, 1. Jan. 1896,  
Nachm. 3/4 Uhr: **Troubadour,** Abds.  
7 1/2 Uhr: **Der Stabstrompeter.**

**Neujahrskarten**  
grösste Auswahl, billigste  
[3850] Preise bei  
**Oscar Kauffmann,**  
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung.

**Der gute Ton**  
oder  
**das richtige Benehmen.**  
Ein Rathgeber  
für den Verkehr in der Familie,  
in der **Gesellschaft** und im  
öffentlichen Leben.  
Nach auswärts portofrei gegen  
Einbindung von Mk. 3.80.  
**C. G. Röthe'sche Buchhlg.**  
**Paul Schubert.**

[3525] In 2. Auflage erschien und ist  
in allen Buchhandlungen zu haben:  
Der  
**Schloßberg bei Graudenz**  
von **X. Frolich.**  
broch. (50 Pf.)  
Wir halten dieses neueste Werk unseres  
Vorfahrgeschichtschreibers und bewährten  
Mitarbeiters bestens empfohlen.  
**Gustav Röthe's Verlagsbuchhdlg.**

**Arzt!!!**  
[3872] Für die aus 23 bäuerlichen Ort-  
schaften mit ca. 6000 Seelen bestehende  
Culmer Stadt-Niederung wird ein  
deutscher Arzt mit Wohnsitz in Rodwik  
gewünscht. Auskunft unter Beifügung  
einer Karte ertheilt  
**Gemeinde-Vorstand Podwitz,**  
Kr. Culm.

**Polnisch sprechender Arzt.**  
Solider, thätiger und freisamer  
Arzt kann sich gute Praxis schaffen.  
Nebd. werden brieflich unter Nr. 3452  
durch die Exped. des Gezell. erbeten.  
[3832] Herr Maurerpolier H. Knoke  
wird gebeten, Zeuge halber schriftlich  
seine Adresse an W. Kees Rottmow  
einzufenden.

**Flieg' Böglein über Berg und Thal**  
Bis vor der Liebsten Thür  
Und bring' der Holden einen Gruß,  
Den besten Gruß von mir.  
Flieg' auf ihre Schulter hin,  
Weig' Dich zu ihrem Ohr,  
Sage, daß mit treuem Sinn  
Ich sie liebe wie zuvor  
Und küsse ihr den rothen Mund,  
Der mir so oft gelacht,  
Sag', daß ich über jede Stund  
Gebente Tag und Nacht.

**Warnung.**  
[3639] Ich warne eine jede Dame,  
den Herrn J. G. aus Mielau, Kreis  
Strasburg Westpr., als Ehemann zu  
nehmen, indem ich mit demselben noch  
nicht im Klaren bin.  
**Ottile Kloszinska.**

**Sente 3 Blätter.**



\* Weihnachten.

Einst kam der Welt eine heilige Nacht
Herauf über Bethlehem's Auen,

Sie ließen den heiligen Lobgesang,
Das „Ehre sei Gott“ dort erschallen;

Wo ist nun der Friede? — Ich schaue den Streit,
Den wilden, von Haffe entbrannten,

Es darbt noch immer ein hungerndes Heer,
Von Wittwen, von Waifen, von Alten,

Drum komm, drum komm, du heiliger Tag,
Doch endlich einmal auf Erden,

Komm, heiliger Tag, wo der Glaube nicht mehr
Gesfattet, den Bruder zu hassen;

Entzünd' in der Herzen Tempelraum
Die Kerzen der Liebe, die lichten!

Von der Feldpost.

Die Männer der Feldpost von 1870 werden auch das
25jährige Jubiläum feiern. Der Staatssekretär des Reichs-

Ein Brief, den der Generalpostdirektor Stephan 1870 an
die Schriftstellerin Elise Polko schrieb, stellt die Thätigkeit

„In Frankreich sind jetzt etwa 830000 Deutsche und in Deutsch-
land 300000 Franzosen, die ihren Ort verändert haben und zum

Bis jetzt, November, hat die Feldpost etwa 45 Millionen
Briefe, Korrespondenzarten und Zeitungen, 30 Millionen Thaler,

[Aus der Provinz.]

Grandenz, den 24. Dezember.

— Zur Erleichterung des Geldverkehrs zwischen der Preu-
dischen Zentral-Genossenschaftskasse und deren Kunden

— Der 22. Volks-Unterhaltungsabend (der dritte in
dieser Saison), der am nächsten Freitag (3. Feiertag) in der

und ein Vortrag auf dem Klyphon (Holz- und Strohinstrument)
zu Gehör gebracht werden. Neben einer Weihnachts-

— Dem Generalmajor z. D. v. Flotow zu Berlin, bisher
Inspektor der Gewehr- und Munitionsfabriken, ist der Stern

— Der Zeug-Kremlieutenant Zypries vom Artillerie-
Depot in Danzig ist an das Filial-Artillerie-Depot in Allen-

— Der Amtsgerichtsrath v. Melken th in Schwelbain ist
an das Amtsgericht in Kolberg versetzt.

— Der Rechtsanwalt Kautz in Königsberg i. Pr. ist zur
Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Dt. Eylau zugelassen.

— Die Kreis-Bauinspektoren Schödbrey zu Wollstein und
Tophof zu Hameln sind zum 1. April nach Saarbrücken bezw.

— Der Landmesser Sommer zu Posen ist zum königlichen
Ober-Landmesser ernannt.

\*\* Gruppe, 22. Dezember. Ein trauriges Weihnachtsfest
steht der Familie des Arbeiters Göde in Gruppe bevor. Göde,

1. Gulin, 23. Dezember. Die Regierung zu Marienwerder
hat alle gegen Beschlüsse des Kreis-Ausschusses gerichteten Be-

Thorn, 23. Dezember. Die Maul- und Klauenseuche
greift im Kreise immer mehr um sich; neuerdings ist sie unter

Thorn, 23. Dezember. In welcher Unwissenheit manche
Eltern ihre Kinder aufwachsen lassen, ergab eine Verhandlung

\* Gollub, 23. Dezember. Dem Besitzer Wenteki auf
Abbau Gollub ist eine zur Hälfte gefüllte Scheune nieder-

\* Niesenburg, 23. Dezember. Die Vorstände sämt-
licher hiesiger Vereine haben sich über eine würdige Feier

\* Schwab, 23. Dezember. Der hiesige Männer-Turn-
verein hat seinen langjährigen Vorstehen, Herrn Rentmeister

\* Neuenburger Höhe, 23. Dezember. Heute früh brannte
in Lalkau die noch zum Theil gefüllte Scheune des Besitzers

Elbing, 23. Dezember. Von der hiesigen Strafkammer
wurde heute der 19jährige Dreherlehrling Gustav Meyer zu

Der Vorstand des neugegründeten Kreis-Krieger-Ver-
bandes Elbing hat beschlossen, dem Deutschen Krieger-Bunde

Elf, 22. Dezember. Eine schauerliche Geschichte ist
in Sypitzken vorgekommen. Dort verbrannte sich das Gerücht,

\* Gifgenburg, 23. Dezember. Gestern fand die Weihnachts-
besprechung der Kleintinderschule statt. Die Vorsteherin hat

△ Schöbrey, 20. Dezember. Die Bestrebungen, dem
Handfertigkeits-Unterricht immer weitere Kreise zu er-

Bromberg, 22. Dezember. Von 24 Lehrern, die sich der
am hiesigen Lehrerseminar in dieser Woche abgehaltenen

Posen, 23. Dezember. Nach seinem sechsten herausgegebenen
Jahresbericht zählt der Posener Herren-Reiterverein in

fügung gestellt. Weiter wurde dem Verein ein landwirthschaftlicher
Vereinspreis von 850 Mk., ein Staatspreis von 1500 Mk. und

Die Apotheker-Gehülfen - Prüfung haben folgende
Herren bestanden: Kasimir Kotomski aus Schwerzenz, Kawer

Herr Sanitäts-Rath Dr. Samter in Charlottenburg, ein
geborener Posener und langjähriger Mitbürger unserer Stadt, hat

Gnesen, 20. Dezember. 800 Mark Belohnung sind f. J.
für die Entdeckung des Mörders des Kaufmanns Elias Stre-
lich ausgesetzt worden. St. ist am 10. Juli 1887 zu Tremessen

Schrimm, 23. Dezember. Die Stettiner Bank hat das von
ihz fürzlich im Zwangsversteigerungs-Verfahren erhaltene,

Introschin, 23. Dezember. Das Spielen mit Schieß-
waffen hat wieder ein Menschenleben gefordert. Zwei

Schönlank, 22. Dezember. Ein Unfall ereignete sich
gestern in der evangelischen Schule zu Schönlanke-Dorf. Aus

\* Szarnikau, 22. Dezember. Um über eine patriotische
Feier des 18. Januar zu berathen, hatten sich etwa 30 Vertreter

Kallies, 22. Dezember. Der hiesige Bahnhofs- und Hoff-
mann wurde dieser Tage, weil er seinen Gästen mehrmals durch

□ Rummelsburg, 22. Dezember. In der gestrigen
Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde

Landwirthschaftlicher Verein Landsberg a. W.

In der letzten Sitzung sprach Herr Dekonomierath Ebert
über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft.



Weihnachten in der Postkammer.

Schluss] Novelle von Elise Anneste. (Nachdr. verb.)

Mitten in der Schneeweise und in der dunkeln Nacht war Edith allein, ganz allein. Die Zähne schlugen ihr zusammen, nicht vor Frost, den spürte sie garnicht, aber vor Erregung und vor Grauen. Sie spähte hinaus. Alles grabesstill, selbst der Wind hatte aufgehört zu pfeifen. Weiß und schaurig wie ein Leichentuch dehnte es sich rings bis zum fernen Horizont, wo es in nebliger Ferne mit dem dunklen Nachthimmel in eins verschwamm. Darüber die hellen, heftig flackernden Sterne, die ihr spöttisch zuzunicken und sie zu höhnen schienen. "Warum bleibst Du nicht in Deinem warmen Heim heut in der Christnacht?"

Die Minuten verrannen und dehnten sich zu Ewigkeiten. Immer noch kein Laut, nichts Lebendes, nicht einmal ein Aube, der über die eiserne Fläche dahinslog, nur ein schneller Wollenschatten, der ungewiß wie ein Gespenst über das Schneefeld strich.

Eine jähe, bebende Angst erfaßte sie. Warum kam ihr Gatte nicht? Er mußte längst wieder hier sein. War ihm ein Unglück zugestoßen draußen in der gräßlichen Einöde? War er in den Schneehügeln, in dem See oder dem Moor versunken, von dem der Postillon gesprochen? War es der Scheideblick gewesen, mit dem er sie eben noch so ernst und mahnend angeschaut? Wahr war es, er hatte sie bitter gekränkt und beleidigt, aber war er nicht ihr Gatte, dessen Namen sie trug, in dessen Hause sie gelebt, der so oft ihren Wünschen gewillfahrt, ohne daß sie durch einen Blick oder ein Wort ihm dafür gedankt. Eine Menge edler, lebenswürdiger Tugenden ihres Gatten stiegen plötzlich vor ihrer Seele auf und zugleich die Gewißheit, daß sie mit ihm hätte glücklich werden können, wäre jenes Weib nicht gewesen. — Warum kam er noch immer nicht! Eine Art Verzweiflung ergriff sie.

"Hermann!" rief Edith, "Hermann!" und nochmals "Hermann!"

Immer noch kein Hoffnungsschimmer. Aber jetzt, kam es nicht dort wie eine schwarze Gestalt hinter den Schneehügel hervor? Gott sei Dank, Hermann war es mit dem Kinde. Erschöpft sank sie in die Polster zurück.

Er trat an den Wagenschlag heran und reichte ihr die Kleine. Hastig machte sie sich daran, das leise weinende Kind von dem Schnee zu befreien, der an den Kleidern haftete, und es wieder in die warme Decke zu hüllen. Es gelang ihr so am besten, ihre Erregung vor ihrem Manne zu verbergen. Er brauchte es nicht zu wissen, daß sie für ihn gezittert hatte. Wozu auch!

Er hatte sich kaum die Zeit genommen, von seinem Belz den Schnee abzuschütteln. Mit einem seltsamen Funkeln der Augen trat er auf sie zu und beugte sich zu ihr nieder. "Du hast nach mir gerufen, Edith", sagte er. "Dein Ruf wies mir die Richtung, als ich sie eben verloren. Ist es wahr, Du hast gebangt, geforgt um mich?"

"Um Dich?" Sie zuckte die Achseln. "Um des Kindes willen war ich in Angst. Du bist ja ein starker Mann, weshalb sollte ich mich sorgen um Dich?"

Wie gebrochen sank er in seine Wagenecke zurück.

"Nicht um mich!" murmelte er leise, "und das heut in der Weihnacht, wo die ärmste Bauernfrau um ihren Gatten sich sorgt, nicht einmal heut, wo ich im Schnee stecke bis zum halben Leib!" Ein Seufzer kam über seine Lippen, der einem Stöhnen gleich.

Da quoll die Bitterkeit wieder hoch emporgin ihrer Seele. Ihr machte er Vorwürfe, ihr!

Sie lachte scharf auf. "Warum bleibst Du nicht bei Deiner Tischereiwittwe in M.! Es ist meine Schuld nicht, daß Du Dein Weihnachtsfest hier im Schnee feiern mußt!"

Er richtete sich langsam auf und blickte sie groß und erstaunt an. "Bei der Tischereiwittwe! War das Deine Sorge? So höre denn, daß ich weber heute noch zu irgend einer Stunde, seit ich Dir meine Hand reichte, je wieder mit jener Frau zusammentraf."

Sie blickte ihn an, starr, ungläubig, ohne zu antworten. "Ich kann Dich nicht zwingen, mir zu glauben", sagte er. "Wo die Liebe fehlt, da ist es vergeblich, Vertrauen zu fordern."

"Liebe, Vertrauen", murmelte sie, "unsere Ehe war auf andern Grundlagen aufgebaut."

"Auf denen Du unverrückbar stehen geblieben bist", versetzte er, "während ich — aber freilich, die klugen Augen meiner Frau, die so scharf waren für ihre Pflichten", sahen nicht, wie bald ich selber damit wechselte. Sie sahen es nicht, weil es ihnen nicht der Mühe werth dünkte, danach zu sehen. Es ist wahr, ich liebte einst jenes Weib, von dem Du redest, mit der ganzen Gluth, die ihre sinnlich üppige Schönheit zu wecken im Stande ist. Aber ich sah ein, daß es eine ungesunde Leidenschaft war, und da ich mich davon losreißen, "sollt werden" wollte, nahm ich Dich zur Frau. Freilich, es war im Grunde feige, hinter einem Weibe sich zu verbergen gegen das eigene schwache Herz, ich sah es bald ein, und dieses Gefühl raubte mir Dir gegenüber die Sicherheit, an der es mir sonst den Frauen gegenüber nie gefehlt. Und dann — wie es gekommen, ich weiß es selber nicht, Dir zu sagen, daß ich Dich lieben lernte, tief und wahr, wie ich noch nie ein Weib geliebt. Ja, ich liebe Dich, Edith, hat denn Dein feiner, kluger Geist das nie gemerkt? Ich habe um Dich werden wollen, wie ein Bräutigam wirbt, die ganze Zeit über, Du aber wandtest Dich schroff und immer schroffer von mir ab und sprachst von lyrischen Anwandlungen, wenn ich mein volles Herz Dir öffnen wollte. Da erwachte endlich auch mein Stolz Deinem Trotz gegenüber, und als Du gestern so ungestüm aus meinem Hause verlangtest, da hieß ich Dich gehen, wohin Dein Herz Dich trieb. Und dennoch — heut, jetzt eben erst, als Dein Ruf durch Dunkel und Schnee zu mir herüber tönte, erwachte noch einmal die längst erlöschene Hoffnung in meinem Herzen. Es ist thöricht, aber dennoch wäre es mir süß gewesen, zu denken: Einmal, ein einziges Mal hat sie in bangem Harren nach mir ausgeschaut, ein einziges Mal nur hat ihr Herz um mich geschlagen. Aber nein, auch das war umsonst, wie alles Uebrige. Warum blieb ich nicht draußen, der kalte Schnee ist weicher und mitleidiger, als Du. Recht hast Du ja, Du konsequente Frau, unsere Ehe ist auf der Grundlage der Liebe nicht erbaut, und Du hast mir gegenüber stets Deine Pflicht gethan. Gut denn, behalte aber auch dieses erhabene Bewußtsein, wenn Du einst hörst, daß ich, da das Glück mich floh, dem Tausel der Luft mich in die Arme warf, um Trost und Vergessen zu suchen für Alles, was ich an edlerer Freunde entbehren mußte."

Er hatte dumpf grollend, dabei aber mit einer gewissen Hast gesprochen. Dort kamen ja die Leute mit den Laternen schon daher, die ihnen Hilfe bringen sollten. Es waren die letzten Augenblicke, die er allein mit seiner Frau verbrachte. Er mußte sie ausnützen, um sich die Last von der Seele zu wälzen, welche lange schon darauf geruht. Jetzt athmete er tief auf, fuhr mit den Fingern durch den dunkeln Vollbart und wandte sich den herankommenden Leuten zu.

Edith saß in ihrer Wagenecke unbeweglich, die Hand vor die Augen gelegt. Sie hörte nicht, was um sie geschah und vernahm nur wie im Traum, daß an Weiterfahren vorerst nicht zu denken sei, und daß sie sich mit den Andern nach dem Dorf begeben sollte. Wie im Traume folgte sie den Männern mit den Laternen und ihrem Gatten, welcher das Kind trug durch den hohen Schnee. War denn alles verwandelt rings um sie her? Wankte so vieles, was sie für unumstößlich gehalten? War sie es wirklich, die wie eine Traummwandlerin blind neben einem heisersehnten Glücke dahingewandelt war, und hatte sie es wirklich jetzt durch ihre Thorheit für immer verscherzt? Oder konnte doch noch alles gut werden?

Im Dorfwirthshaus lag nach den Freunden des Weihnachtsabends Alles im tiefstem Schlaf. Auf das sehr vernehmbare Pochen der späten Gäste öffnete endlich eine verschlafene Magd, mit einer schiefen Nachtmühe und einem alten grauen Regenmantel angethan, dem einzigen Kleidungsstück, das sie in der Eile hatte finden können, und führte die Ankömmlinge in die Gaststube, in der es kalt war und nach vergoffenem Bier und Tabak roch.

"Haben Sie keinen anderen Raum?" fragte Edith mit leisem Schauder.

"D", sagte die Magd, "die Herrschaften dürfen in das Nebenzimmer, aber da steht noch der Tannenbaum, wenn die Herrschaften es nicht übel nehmen."

Edith besah den Raum. Er war behaglicher, als die Gaststube und hatte im Hintergrund einen Kamin, in welcher zwei Betten standen. In einem derselben wurde die todtmilde Lisbeth untergebracht. Dann ging Edith selbst in die Küche, um durch die schlaftrunkene, ganz konfuse Magd noch etwas Essen zu verlangen. Allein alle Verhandlungen mit derselben erwiesen sich so wenig ersprießlich, daß Edith schließlich eine Spirituslampe und einen kleinen Kessel mit in die Stube nahm, um drinnen den Thee selber zu bereiten. Auch etwas Brod, Butter und kaltes Fleisch erlangte sie mit einiger Mühe. Dann richtete sie, hausmütterlich sorgend, alles auf dem großen Tisch in der Wohnstube her, rückte auch den großen Lehnstuhl, der an der Wand stand, auf ihres Mannes Platz.

"Willst Du Dich nicht setzen?" sagte sie schüchtern, demüthig fast auf ihren Gatten zutretend, der schweigend, in finstres Sinnen verloren, in der Stube auf- und abging. "Du wirst hungrig und durchfroren sein nach der langen Nachtfahrt."

Er hielt inne und blickte sie fragend an. "Du hast mir eben noch gesagt", fuhr sie fort, "daß selbst die ärmste Bäuerin heut für ihren Gatten sorgt und sich müht, laß auch mich es heut noch einmal für Dich thun!"

Schweigend setzte er sich auf seinen Platz. Fast wäre es ihm lieber gewesen, sie hätte sich herb und stolz gezeigt, wie ehemals. Es bedrückte ihn, der Bemitleidenswerthe zu sein, dem sie als letztes Almosen ein wenig Freundlichkeit zuwandte.

"Warum behieltest Du nicht Deinen Mantel?" sagte er, "es ist kalt hier, Du wirst Dich erkälten."

"So will ich nachsehen, ob noch etwas Feuer im Ofen ist", sagte sie, eilte zu dem kleinen eisernen Ofen, neben welchem sein Stuhl stand und trugte mit dem Feuerhaken darin herum. Ihn aber überkam schwer wie eine Zentnerlast der Gedanke, daß es das letzte Mahl sei, das er mit seiner Frau einnehmen solle, und seufzend stülzte er den Kopf in die Hand. Sie ließ den Feuerhaken fallen, wandte sich um und legte die gefalteten Hände auf seine Knie.

"Hermann!" In wortlosem Erstaunen sah er auf sie nieder, eine Zeit lang ruheten ihre Blicke in einander, dann aber kam es leise, fast ohne daß die Lippen sich bewegten, aus ihrem Munde: "Vergieb mir!"

"Steh auf", sagte er, "ich kann Dich so nicht vor mir knien sehen. Vergieb Du dem deutschen Varen, daß er nicht verstand, seine junge Frau so glücklich zu machen, wie er es wünschte, und sei es desto mehr in einem andern Hause."

Sie hatte sich mit seiner Hilfe ausgerichtet, aber statt auf ihren Platz zu gehen, setzte sie sich auf die Armlehne seines Sessels nieder und umschlang mit dem linken Arm sanft seinen Nacken.

"In ein anderes Haus?" sagte sie weich, "dahin laß nur die frühere Edith fahren, die noch draußen im Schnee und Eis sitzt. Siehst Du denn nicht, daß Du eine neue, andere Frau neben Dir hast, die da weiß, wie viel sie Dir schuldig geblieben ist, und die ihr Auerrecht so gern wieder gut machen möchte? Willst Du es noch einmal mit ihr versuchen?"

"Edith!" rief er aufspringend und den schweren Stuhl wie ein Spielzeug zurückschleudernd. Dann faßte er sie bei den Schultern und hielt sie mit gestreckten Armen weit von sich ab, als wolle er sich überzeugen, ob es wirklich eine andere Edith sei, die er vor sich habe, und dann zog er sie, immer noch zweifelnd an seine Brust und drückte einen heißen Kuß auf die Lippen, die sie ihm darreichte. "So", sagte sie, sich aus seiner Umschlingung befreiend, mit seinem Lachen, "nun habe ich doch meinen richtigen Brautkuß. Du hast mir keinen gegeben, als Du noch Bräutigam warst, immer so flüchtig, so kalt nur mit den Spitzen der Lippen. Wir haben viel nachzuholen, Hermann."

Sie merkte es nicht, wie die Zeit im traulichen Geplauder verrann, sie hatten sich so viel zu erzählen, als hätten sie sich heut zum ersten Male gesehen. Der Zeiger an der Schwarzwälder Uhr war schon weit vorgerückt, als die junge Frau sich erhob, um nach ihrem Pflöckchen zu sehen. Hermann folgte ihr und umschlungen standen sie Beide eine Zeit lang vor dem Lager des Kindes, das unter der blauen Decke wie ein kleiner schlafender Engel ausah. Das Glas des Spiegels über dem Bett strahlte den Tannenbaum drüben wieder mit dem Rauschgold und den matt schimmernden Sternen daran.

"Weißt Du, daß es die Sorge für dies fremde Kind war, die uns zuerst vereinte?" sagte der Mann mit leiser Bewegung. "Ich weiß es wohl. Ist es vielleicht das Christkindchen, das selber zu uns kam, um unsre schönste Christgabe zu bringen, unser Glück?"

Verchiedenes.

Die Feuerbestattung findet in England immer mehr Eingang. Das erste Krematorium wurde in Woking, 40 Kilometer von London entfernt, geschaffen. Vor Kurzem sind Krematorien in Manchester und Liverpool entstanden und am 27. November d. Js. ist ein Krematorium in Glasgow feierlich eingerichtet worden. Das bedeutungsvollste an der Feier war die Theilnahme der schottischen höchsten Geistlichkeit und der Aristokratie, die wider alles Erwarten sich schon seit Jahren für die Frage sehr interessirten. Unter der Leitung Macleods, dessen Amt sich etwa mit dem eines Chefs bei einem deutschen evangelischen Konsistorium deckt, fand in der Kapelle des Krematoriums zu Glasgow eine kurze Festfeier statt, wobei Dr. John Hunter, einer der sieben Geistlichen, in einer Ansprache betonte, die Frage der Bestattungsweise habe nichts zu thun mit dem christlichen Glauben, es sei dies lediglich eine Frage der Gesundheitspflege, denn Fleisch und Blut seien nicht wesentlich im Reiche Gottes.

Der größte Silberklumpen, welcher je der Mutter Erde entzogen wurde, ist vor Kurzem in den sogenannten Schmutz-Minen zu Aspen im nordamerikanischen Staate Colorado gefunden worden. Die Bergleute stießen bei ihrer Arbeit auf einen gewaltigen Erzklumpen, der sich bei näherer Besichtigung und Prüfung als ein Block reinkristallisierten Silbers darstellte. Erst nach beträchtlicher Mühe und Arbeit gelang es, diesen riesigen "Kugel", der ein Gewicht von 3300 Pfund und einen Werth von 150 000 Mk. hat, zu Tage zu fördern. Es ist dies das größte Stück reinen Silbers, von dem man jemals gehört hat, und stellt den vor einigen Jahren in den Gibson-Minen gefundenen Silberklumpen von 300 Pfund, der bisher als der größte galt, vollständig in den Schatten.

Von Kopf zu Kopf — ein kurzer Steg!  
Von Herz zu Herz — ein langer Weg! (H. W.)

Büchertisch.

Von der neuen, sehr beifällig aufgenommenen Schiller-Ausgabe, die Mitte September mit dem ersten, die Gedichte enthaltenden Bande im Verlage des Bibliographischen Instituts zu Leipzig zu erscheinen begann, liegen nun auch der zweite und dritte Band vor. Sie enthalten die Prosaabramen, also "Die Räuber", "Fiesko", "Kabale und Liebe" (Band II), ferner "Don Karlos" und "Maria Stuart" (Band III). Die jedem Stücke vorausgeschickten Einleitungen enthalten alles das, was nach dem Stande der heutigen Forschung als das Wichtigste hervorzuheben war. — Wie beim ersten Bande, so helfen auch hier kurzgefaßte klare Fußnoten über einzelne schwierige Stellen hinweg und begleiten den Leser durch das ganze Buch, das Verständniß fördernd, den Genuß steigend, während den Quellenfragen, literarischen Nachweisen und anderen, mehr für den Forscher und Liebhaber literarhistorischer Studien bestimmten Anmerkungen besondere Abtheilungen eingeräumt sind. Wen es endlich danach verlangt, einmal die Gedichte des Lesers der einzelnen Dramen zu verfolgen, den Dichter gleichsam in seiner Werkstatt aufzusuchen und zu beobachten, wie er den ersten Entwurf im Laufe der Zeit bessernd, kürzend und ergänzend umgestaltet, der schlage die letzten Seiten jedes Bandes auf, um sich in die sauber und übersichtlich gruppirten Lesarten zu vertiefen.

[Dritte Stellen.] Juristischer Hilfsarbeiter. Rath der Stadt Dresden, 2000 Mk., nach bestandener Staatsprüfung, 3000 bis 3500 Mk., für Assessor bis 4500 Mk. 1. März 1896. — Polizeisekretär, Magistrat Wittenberg, 1430—2000 Mk., baldigt. — Gemeindecemvänge und Sparfassenrentant, Magistrat Altenessen, Einnommen 4900 Mk., 1. April 1896. — Rentant, Magistrat Saynau, 2000—3000 Mk., Kaution 5000 Mk., 1. Januar 1896. — Buchhalter, Magistrat Delitzsch, 800 bis 1400 Mk., Kant. 1500 Mk., bald. — Sparfassengehilfe, Magistrat Landsberg a. S., 1200 Mk., sofort. — Bureaugehilfe, Landrath v. Wetze in Czarnikau, 900 Mk., baldigt.

Bromberg, 23. Dezbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen gute gehende Mittelwaare je nach Qualität 135 bis 145 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 105 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 97 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—116 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—115 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 23. Dezbr. (Marktbericht der Kaufm. Vereinigung.) Weizen 13,90—14,90, Roggen 11,00—11,20, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,80—12,10.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Dezember. Weizen loco 138—152 Mk. nach Qualität gefordert, Dezbr. 145,25—145,50 Mk. bez., Mai 148,25—148,75—148,50 Mk. bez., Juni 149—149,50 Mk. bez. Roggen loco 116—122 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 119,50—120 Mk. ab Bahn bez., Dezember 119,50 Mk. bez., Mai 124,50—124,25—124,50 Mk. bez., Juli 125,75 Mk. bezahlt. Gerste loco per 1000 Kilo: 113—170 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 115—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreussischer 116—125 Mk. Erbsen, Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterwa. 120—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Mühl loco ohne Fah 46,2 Mk. bez. Petroleum loco 21,7 Mk. bez., Dezember 21,7 Mk. bez., Januar 21,8 Mk. bez., Februar 22,0 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 23. Dezember 1895. Fleisch. Rindfleisch 40—60, Kalbfleisch 40—64, Hammelfleisch 38—58, Schweinefleisch 35—46 Mk. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 60—70, Speck 50 Pfund per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte —, junge —, Tauben —, Mk. per Stück. Gänse per Stück 3,00—3,70, do. per 1/2 Kilogr. 0,40—0,50, Enten 1,00—2,00, Hühner, alte, 0,80—1,85, junge 0,50 bis 0,75, Tauben 0,30—0,51 Mk. per Stück. Fische. Leb. Fische. Hechte 40—55, Zander 108, Barsche 27—56, Karpfen 60—74, Schleie 66—80, Aale 16—35, bunte Fische 15—30, Aale 55—109, Wels —, Mk. per 100 Kilo. Frische Fische in Eis. Stjeelachs 125, Lachsforelle 219, Hechte 20—50, Zander 41—79, Barsche 26—31, Schleie 44, Aale 3—17, bunte Fische (Höhe) 7—11, Aale 22—85 Mk. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Aale 0,55—1,00, Stör 1,10 Mk. v. 1/2 Kilo, Hühner 0,60—6,00 Mk. per Schod. Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,00—3,10 Mk. v. Schod. Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 102—108, Ha 90—95, geringere Postbutter 80—85, Landbutter —, Pfl. per Pfund. Käse. Schweizer Käse (Westph.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—60 Mk. per 50 Kilo. Gemüse. Kartoffeln v. 50 Kilogr., Rosen-1,00—1,25, lange —, Daberische 1,50—1,60, weiße 1,50—1,60 Mk., Kohlrabi per Schod 1,00—1,20, Merrettig per Schod 8,00—12,00, Petersilienwurzel per Schod 1,00—2,00, Salat per Schod —, Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,00—2,50, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogramm —, Wirsingkohl per Schod 3,00—6,00, Weißkohl per 50 Kgr. 2,00—2,50, Rotkohl per Schod 4,00—8,00, Zwiebeln per 50 Kilogr. 2,80—4,00 Mk.

Stettin, 23. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt. Weizen unv., loco 134—143, per Dezember 144,00, per April-Mai 146,00. — Roggen loco unv., 115—120, per Dezember 118,50, per April-Mai 123,00. — Womms. Hafer loco 111—116. Spiritusbericht. Loco unv., ohne Fah 70er 31,60.

Magdeburg, 23. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, neue —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,65—8,50. Geschäftslös.



## Aufgebot.

[6504] Auf Antrag des Rentiers Valentin Kerner zu Leffen wird der Inhaber des angeblid verloren gegangenen Wechfels d. d. Leffen, Mitte Juli 1895, über 1200 Mk., zahlbar „nach Sicht“ bei Herren Lindner & Co. zu Graudenz, ausgestellt von dem Fleischermeister Wladislaus Meyer und auch angenommen von demselben, hierdurch aufgefordert, seine Rechte auf diesen Wechsel spätestens im Aufgebots-termin

den 29. Mai 1896,

Vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, anzumelden, widrigenfalls die Kraftlosklärung desselben erfolgen wird.

Graudenz, den 16. Oktober 1895.  
Königliches Amtsgericht.

## Holzmarkt.

### Die Holzverkaufstermine

der königlichen Oberförsterei Wilhelmswalde pro Monat Januar/März 1896 finden statt, im Hotel de Danzig zu Straz am

8., 22., und 29. Januar,

5., 19., und 26. Februar,

4. u. 18. März, jedesmal

von 10 Uhr Vormittags an.

Wilhelmswalde,

den 20. Dezember 1895.

Der Forstmeister

Kohl.

## Holzverkauf.

[2024] In Nowienica bei Driczin, 3 Kilom. von der Eisenbahnstation, wird täglich durch den Förster Koszowski Holz und Brennholz verkauft und zwar:

Weißbuchen, Birken, Eichen, Erlen, Kiefern, einige starke Stämme und auch starke Hainbuche.

Renenburg Wpr.,

im Dezember 1895.

M. Fiskermann, Koszowski.

## Brennholz I.

Liefert nach allen Bahnhaltungen zu verabgeordneten Preisen [251]

A. Finger, Bodoorz-Thorn.

## Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt

gewährt ausser Feuer- und Transportversicherung: Lebens-, Begräbnissgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, ferner Versicherung einzelner Personen gegen Unfälle aller Art, sowie gegen Reise-Unfälle allein u. Spezial-Versicherung gegen Seereise-Unfälle zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Zu jeder Ankauf und Vermittlung von Abschlüssen empfehlen sich:

Hugo Jacoby,  
H. Schlubkowski,  
Carl Gerike, Hauptagent,  
Landgeschw. Dieckhoff,  
Rob. Nuppenau,  
Jul. Liebert,  
Gust. Wollenweber,  
Ferd. Koenig,  
H. v. Mülverstedt,  
A. Unselt,  
S. Jaks,  
E. Schmoll,  
Paul Scholz,  
L. Pick,

Platow  
Friedrich Westpr.  
Graudenz

Hammerstein  
Rewe  
Renenburg Westpr.  
Nosenberg Westpr.

Niezenburg  
Schlesien  
Schwek a./W.

Strasburg Westpr.

## Bekanntmachung.

[3887] In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember 1895 ist dem Besitzer Albert Lucht in Starszewo aus seinem verschlossenen Stall mittels Einsteigens ein drei Jahre altes, graues Schwein im Gewicht von drei Zentnern gestohlen worden.

Das Schwein ist sodann vom Stalle aus bis zur Debenzer Feldmark getrieben und dort auf einen Einspänner geladen worden.

Alle diejenigen, die über die Personen der Diebe oder den Verbleib des gestohlenen Schweines etwas anzugeben vermögen, werden hiermit aufgefordert, schleunigst zu den Akten II. J. 1215/95 Nachricht zu geben.

Graudenz,

den 20. Dezember 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

## Haftbefehl.

[3817] Gegen den Schlosserjungen August Hinz aus Stuhm, geb. am 27. August 1859 zu Werlich, Kreis Elbing, welcher flüchtig ist, oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Vergehens gegen § 232 R.-St.-G. verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern und hier zu den Akten II. D. 310/95 Nachricht zu geben.

Stuhm, den 13. Dezember 1895.

Der Amts-Anwalt.

[3825] Die Geschäftsbücher von Pilsamühle bei Bartubien habe abgegeben. Zahlungen nehme nicht mehr an.

Otto Klawonn.

der Lieferung von 820 Tausend Ziegelsteinen für die Dirschau Leberführung und die Verlängerung des Mühlengraben-Durklaßes a. Bahnh. Dirschau. Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsetzung von 1,00 Mk. von der Unterzeichneten zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Lieferung von Ziegelsteinen für die Dirschau Leberführung“ bis zum 15. Januar 1896 Vormittags 11 Uhr kostenfrei an die Unterzeichnete einzusenden desgl. die eingegelten mit Namen verlebene Probeleine. Angebote ohne Proben werden nicht berücksichtigt.

Angebote auf Theillieferungen werden zugelassen. [3881]

Dirschau, den 20. Dezbr. 1895.  
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

## 100 Mark Belohnung

Ich suche denjenigen zu, welcher mir den Thäter angiebt, der mir, als ich ichmer krank darniederlag, einen Kanonenschlag, in den Stirn meines Hauses geleit, durch dessen Explosion sich meine Krankheit in Folge des Schreies sehr verschlimmerte und alle Fenster Scheiben demolirte, daß ich ihn zur gerichtlichen Bestrafung suchen kann. [3827]

Bonislawski, Generalpächter,  
Dt. Eylan.

Elbinger

## Hypothekentomptoir

Elbing, Hospitalstraße 3 offerirt Hypotheken und Darlehne jeder Art und Höhe von 3% an. Rückporto ist beizufügen. [3875]

## Viehverkäufe.

Eine hochtragende Kuh verkauft Lub. Roggenhausen.

[3724] In Dom. Malken bei Strasburg stehen zum Verkauf: 80 fette

Engl. Lämmer.

2 sprungfähige Bullen

Holländer Race, 1 hochtragende Kuh,

Ende Januar kalbend. Schultz.

Sprungfähige und jüngere Eber

der gr. Yorkshirer-Rasse, sowie auch junge Säue

sind verkäuflich in [2831] Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Die Herde ist wiederholt prämiirt.

[3793] Posaren bei Gr. Koslau hat 16 fette

Schweine zum Verkauf.

[3670] 65 Stück gesunde Ferkel

Yorkshire, bis 50 Pfd. schwer, hat abzugeben Dom. Gr. Koslauen bei Neubörschen.

Suche sogleich einen älteren, angeführten, nicht zu leichten Zuchthengst

am liebsten Trakehner, zu kaufen. Df. nebst genauer Beschreibung wird briefl. unter Nr. 3676 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

100-200 magere Schafe oder Hammel

preiswerth zu kaufen gesucht. Leo Buchholz, Viehhändler, [3830] Graudenz Westpr.

## Geldverkehr.

5-6000 Mk. sind vom Januar ab zu vergeben. Meldungen w. briefl. unter Nr. 3854 an die Exp. des Ges. erbeten.

900 000 Mark

sind per Januar und April zu 3% bis 4 Prozent auf Alder in kleineren und größeren Beträgen zu 1. Stelle anzuleihen durch [3733]

2000 Mark

zur 2. sicheren Stelle von sofort oder 1. Januar 1896 gesucht.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3815 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

30000 bis 60000 Mark

gesucht zum 1. April zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück mit bedeutender Industrie.

Feuertafelgeld ca. 120000 Mark. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3683 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

4000 Mark

Suche auf ein Grundstück hinter 3000 Mark. Dasselbe ist versichert mit 15700 Mark. Meld. verb. brieflich unter Nr. 3689 durch die Exped. des Gesell. erb.

6600 Mark

zur ersten Stelle zur Behirung auf meine Besitzung von 50 Morgen vorzüglichem Boden.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3638 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu vergeben. Adr.: D. E. A. Berlin 43.

Ein in hiesiger Gegend nachweislich erprobter Obermüller sucht zur Pachtung einer demnächst freiverwendenden, gut gelegenen rentablen fiskalischen Wassermühle einen Kapitalisten als

Kompagnon. Meldungen werden brieflich unter Nr. 3765 d. d. Exped. d. Gesellig erbet.

Gegründet 1826.

# Gustav Rötke's Buchdruckerei

Telegr.-Adresse: Gesellige Graudenz.

Graudenz,

Verlag des Geselligen.

Für Anzeigen aller Art namentlich für Grundstücks-Kauf- u. Verkaufs-Angebote Stellen-Angebote etc.

ist der „Gesellige“ das wirksamste Insertions-Organ

der Provinzen Westpreussen, Ostpreussen, Posen und für das östl. Pommern.

P. P.

Nachdem wir unsere Buchdruckerei am 1. Oktober in einen Neubau verlegt haben, welcher uns in die Lage setzte, wesentliche Erweiterungen und Vervollkommnungen unserer technischen Einrichtungen durchzuführen, empfehlen wir unsere Offizin zur Anfertigung von

## Buchdruck-Arbeiten aller Art

in zeitgemäss guter Ausstattung.

Unsere Buchdruckerei ist speziell zur gediegenen und raschen Herstellung von Preisverzeichnissen, Katalogen, Prospekten in grossen Auflagen, Cirkularen, Rechnungen und allen sonstigen merkantilen Arbeiten mit reichhaltigem und modernem Material eingerichtet.

Wir glauben hinsichtlich der Güte der Ausführung sowohl als der Preisstellung, insbesondere den grossstädtischen Reise-Geschäften gegenüber, durchaus konkurrenzfähig zu sein und bitten, vor Vergabung von Buchdruck-Arbeiten Offerte von uns einzuziehen und uns Probeaufträge zu überweisen.

Ergebenst

Gustav Rötke's Buchdruckerei.



# Dittmar's

Möbel-Fabrik  
Berlin C, Molkenmarkt 6.  
Gegründet 1836.  
Die Magazine und Werkräume stehen zur gefälligen Besichtigung offen.

Eigene Tischlerei mit Dampftrieb.  
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte.  
Eigene Bildhauer-Werkstatt.  
Eigene Maler-Werkstatt.  
Die Preise sind fest und lesbar an jedem Möbel.  
Muster-Album kostenlos.  
Die Magazine und Werkräume stehen zur gefälligen Besichtigung offen.

[3821] Vom Kauf der hiesigen  
**Güter-Stadteisenbahn**  
bin ich rechtzeitig mit Ablauf des 20. d. Mts. zurückgetreten, nachdem Verkäufer Herr Liedtke die vertragmäßige Einigung über vorbehaltene Entschädigung brieflich abgelehnt hat.  
Sämtliche noch nicht beglichenen Forderungen, welche ich an die diversen Güterempfänger aus der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. d. Mts. noch habe, bitte ich am 30. d. Mts. im Hotel goldener Löwe beglichen zu wollen.  
**Gradenz, 23. Dezember 1895.**  
**M. Felsch,**  
Maurermeister.

Wohne jetzt **Gartenstraße Nr. 20** im neu erbauten Hause des Herrn Reiss. [3855]  
**Dr. Dorszewski**  
prakt. Arzt.  
Sprechstunden: Vorm. 9-11 Uhr, Nachm. 3-5 Uhr.

[3718] Verreise vom 24. Dez. bis 1. Januar 1896.  
**Dr. Kubacz,**  
Spezialarzt f. Frauenkrankheit und Chirurgie.  
Danzig, Langgasse 14.

**R. Fischer**  
Dampfägewerk u. Holzbearbeitungsfabr.  
Jede Art  
**Lohnschneide- und Hobelarbeit**  
wird ausgeführt.  
**Gekehlte Thür- u. Fußleisten**  
sind vorräthig. [3633]

Eiserne **Pumpen**  
für Hof, Keller, Küche, Garten, Stall etc.  
Wasserleitungsanlagen  
für Meiereien, Viehställe etc.  
Tiefbohrungen  
Rohrbrunnen  
**L. Dost**  
Ingenieur.  
Königsberg i. P.

**Dachs-, Fuchs-, Iltis-, Marder- und Otterfelle**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Robert Schlesinger,**  
Fell- und Rauchwaren-Händler,  
Breslau. [2673]

**Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen**  
empfehle meine  
**la. Hartguss-Roststäbe mit Stahlpanzer.**  
Bedeutende Kohlenersparnis, höchste Dauerhaftigkeit. [6417]  
Jede Grösse stets vorräthig.  
**L. Zobel, Bromberg,**  
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

**C. J. Gebauhr**  
Königsberg i. Pr.  
empfehle sich zur Ausführung von Reparaturen von Flügeln und Pianinos eigenes und fremden Fabrikats.

Schönstes **Weihnachtsgeschenk.**  
Harzer Kanarienvögel, Dohrrollen, welche Abends bei Licht, wie am Tage singen, stehen zum Verkauf im „Jungen Löwen“, Untertornerstraße. Nach außerhalb Versandt per Post lebende Ankunft garantiert. [3764]  
**Sondermann** (Hanz.)

[3610]  
**Max Breuning** Gradenz  
Gyps- und Cement-Stueckfabrik.  
Decorationsmaler.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**  
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

**Die Pianofortefabrik**  
von **C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.**  
erhielt für ihre auf der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung angestellten Flügel und Pianinos:  
1. die silberne Staatsmedaille (1. Staatspreis)  
2. die goldene Medaille (1. Ausstellungspreis)  
3. einen Ehrenpreis. [8075]

**Besonderer Gelegenheitskauf. Kassenblocks**  
in grösster Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen, empfiehlt  
**Danzig. J. H. Jacobsohn,**  
Papier-Gross-Handlung.  
Muster werden auf Wunsch gratis und portofrei versandt. [3793]

**Erste Posener Dachsalzziegelfabrik**  
von **Moritz Victor, Posen**  
prämirt mit der goldenen Medaille  
Provinzial-Gewerbe-Ausstellung Posen 1895  
empfehle Dachsalzziegel, Patent Kubowicz, anerkannt bestes System der Neuzeit zu ermäßigtem Preise.  
Die Wetterbeständigkeit der Salzziegel ist von der königlichen Prüfungsstation für Baumaterialien anerkannt worden. Prospekte und Kostenanschläge gratis. [3801]

**Zum Bücher-Abschluss**  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Kontobüchern**  
in nur guten soliden Einbänden zu bekannt billigen Preisen.

**Gladden Memoriate Journale**  
Lohnbücher Hauptbücher Wechsel-Copir Bücher Copirbücher Quittungsbücher Shannon-Registrator-Briefordner aller Systeme Copirpressen in Holz u. Eisen etc.  
Ferner empfehle  
**sämmtl. Comptoir-Artikel**  
in größter Auswahl. Sämmtl. Schreibwaaren von Sonnenen und Reiß zu Original-Fabrikpreisen.  
**Moritz Maschke**  
[3809] 5/6 Herrenstraße 5/6.

**XVII. Kölner Dombau-Lotterie**  
Haupt-Geldgewinne  
Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.  
Ziehung am 27. Februar 1896  
Loose zu 3 Mark (Worte und Liste 30 Pf.)  
**B. J. Dussault, Köln.**

Der Original Amerikanische **Monitor jr.**  
ist der neueste u. vollkommene  
**Alee-Dresch- u. Enthüllungs-Apparat.**  
Derselbe hat doppelte Reinigung und liefert saubere, marktfähige Waare. [4567]  
Alleinverkauf für Deutschland durch  
**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**  
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

**Steuer-Erklärungshefte**  
zur Aufnahme der Abschriften der Steuererklärungen und der Vermögensanzeigen für 5 Jahre ausreichend, in Altbekleid, pro Stück 70 Pf., empfiehlt  
**Gustav Röhre's Verlagsbuchhandlg., Gradenz.**  
Wiederverkäufer werden an allen Orten angestellt.

**Ludw. Zimmermann Nachfl.**  
Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21  
**Eisenbahnen & Lowries aller Art**  
neu und gebraucht  
**kauf- und miethsweise.**  
Sämmtliche Ersatztheile, Schienennägel, Taschenbolzen, Lagermetall etc. billigt.

**LANOLIN**  
Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.  
Nur echt mit Marke Pfeilring  
In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

**Käse in Broden**  
von ca. 10 Pfund, schöne abgelagerte Waare, pro 1 Pfund 25 Pf., empfiehlt  
**Molkerei Culmsee.**  
Bestand nur gegen Nachnahme. [3605]

**Taschen-Uhren**  
Remontoir-Nickel-Schlüssel-Uhren, Remontoir-Silber-Gold-Wecker-Uhren  
von Mk. 3,00 an  
" " 5,50 "  
" " 10,00 "  
" " 20,00 "  
v. M. 2,40 an mit Kalend. M. 4.

**Regulateure**  
von Mk. 6.- an  
Preisliste gratis u. franko. Nicht-convenientes wird umgetauscht od. Betrag zurückbez. Schriftl. Garantie  
Uhrenversandgeschäft  
**Carl Schaller, Konstanz.**

Wo kauft man die beste, rakk. taschete und billigste  
**Glattstromschmaschine?**  
Bei **Paul Grams in Kolberg**  
erhält man eine solche Maschine schon für 160.- Mark. [18873]

[2018] Auf der Ziegerei Gr. Münterberg bei Alt-Christburg Ostpr., Bahnhof Christburg, sind stets gut gebrannte  
**prima Ziegelsteine**  
gut deckende Dachpfannen und Drainröhren zu haben.

**Vermietungen.**  
**Eine Wohnung**  
v. 3 Zimm. n. Zubeh. ist v. sof. z. verm. u. v. 1. Apr. z. bez. Friese, Rebenstr. 7.  
2. verm. möbl. Bart. Zim. Blumenstr. 13.  
Möbl. Wohn. z. verm. Unterthornerstr. 2.  
1 möbl. Zim. s. v. Oberthornerstr. 30 I.

**Riesenburg Wpr.**  
**Ein Laden mit Wohnung**  
ist Lindenstraße 139, Ecke am Markt, zu jedem Geschäft geeignet, v. 1. April 1896 oder später zu vermieten von [3565] S. Reb.

**In Culmsee**  
1 gr. Laden u. Mannf.-Einrichtung mit angr. Wohnung v. sof. z. vermieten. Zu erfragen bei [3886] M. Gottfeldt, Culmsee, Bahnhofsstr. 6.

**Möcker.**  
**Ein Laden mit Wohnung**  
in guter Geschäftslage, seit 8 Jahren Fleischerbetrieb, 3 Jahre Süderel, von sofort oder zum 1. April 1896 zu vermieten. Näheres bei Tischlermeister **Brüschkowski**, [3877] Möcker, Bismarckstraße 2.

**Bromberg.**  
**Ein großer Garten**  
in welchem seit 18 Jahren eine Gärtnerlei mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist anderweitig zu vermieten. A. Grauwander, Bromberg, Bahnhofsstr. 19.  
finden unt. strengst. Discretion liebv. Aufnahme b. Fr. Gebamme Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50

[3884] Sämmtliche **frische Treber**  
sind vom 1. Januar 1896 zu ver- geben. Offerten erbitten  
**Gebr. Sprenger, Brauereibesitzer, Briesen Wehr.**



28. Forts.] **Vornehme Proletarier.** [Nachdr. verb. Roman von Arthur Rapp.

Mit einer unberechenbaren Miene ernster Entschlossenheit stürzte das junge Mädchen an ihre Kommode, wo im obersten Schubfach das Quittungsbuch über ihre bei der Sparkasse deponirten Ersparnisse, die zum Theil von ihrem Gehalt, zum Theil von den von Verwandten gelegentlich empfangenen kleinen Geldgeschenken herrührten, aufbewahrt lag.

Frieda war immer diejenige in der Familie gewesen, deren Einfluß die resolute Frau Tornow oft nachgegeben und vor der sie einen gewissen Respekt besaß ihrer besseren Bildung und überhaupt derjenigen Eigenschaften wegen, die ihr selbst mangelten. Auch diesmal brach sich ihr Widerstand an dem so nachdrücklich geäußerten Willen der Tochter und sie bequimte sich, wenn auch in einem fort murrend und scheltend, den Schlüssel zu ihrem sorgsam gehüteten Schatz herauszugeben.

Niemand war froher als Tornow, und nach einer Viertelstunde vor der von ihm selbst festgesetzten Frist stand er strahlenden Gesichts vor dem Major und handigte ihm die gewünschten fünfshundert Mark ein.

Als Herr von Schlieben des Mittags vom Dienst zurückkehrte, war es das erste, daß er zu seinem Sohn ins Zimmer stürzte und den freudig Aufspringenden umgestülmt an seine Brust zog.

„Gerettet, lieber Junge, gerettet!“ rief er jubelnd und zog dann das fatale Papier, das er auf dem Heimwege an sich gebracht und das Hubert beinahe ins Verderben gestürzt, triumphierend aus der Tasche.

„Gepriesen sei mein guter, alter Tornow, die treue Seele! Den Mann halte in Ehren, mein Junge; denn er hat Dich heute vom sicheren Untergang gerettet.“

Nachdem er so seinem freudig erregten Herzen Luft gemacht, wandte sich der Major, um seine Gattin zu begrüßen. Hubert aber stand, wie zu Stein erstarrt und blickte dem Davoneilenden mit schreckensbleichem Gesicht nach.

Tornow! Ihm — dem Vater Frieda's — verdankte er seine Rettung?!

Wie von einem unerwarteten schweren Schläge getroffen, sank er stöhnend und ächzend auf seinen Stuhl, und Scham und Reue drückten ihn darnieder.

Am die siebente Abendstunde desselben Tages postierte sich Hubert von Schlieben in Zivilkleidung in der Nähe von Frieda's Geschäft, um die Geliebte zu erwarten und sie, nach seiner Gewohnheit, entweder auf dem Nachhausewege zu begleiten oder in irgend ein Vergnügungsort zu führen, wenn es ihr gelungen, sich unter irgend einem Vorwande für den Abend frei zu machen.

Heute war nichts von dem Sonnenglanz freundiger Erwartung auf des jungen Offiziers Gesicht zu bemerken, in der er sonst sein Zusammensein mit Frieda Tornow entgegen sah. Heute war seine Miene ernst, fast düster. Frieda bemerkte das sogleich, als sie auf die Straße hinaustrat und ihm entgegenkam. War es die Folge der eben überstandenen Sorgen? fragte sie sich im Stillen. Sie begrüßte ihn herzlich, mit unverhohlener Freude, während er eine scheinbare, verlegene Zurückhaltung zeigte, die sie in stille Bestürzung versetzte. Sie schob ihren Arm in den seinen und sie setzten sich in Bewegung. Stumm schritten sie neben einander dahin. Frieda's bemächtigte sich allmählich eine dumpfe Bekommenheit, Das war mehr als die bloße Nachwirkung einer Gefahr, die ja ohnedies glücklich überstanden war. Was hatte er nur?

Hubert führte seine Begleiterin in eine kleine Konditorei in einer stillen Seitenstraße, wo sie im ungestörten Zusammensein manche glückliche Stunde mit einander verplaudert. Heute kamen nur ein paar förmliche Bemerkungen über seine Lippen und Frieda hatte den Eindruck, als bedrücke ihn etwas Schweres, das er sich scheue, ihr zu enthüllen. Endlich konnte sie die folternde Ungewißheit nicht länger ertragen, und nachdem die Labnummensch die bestellten Erfrischungen aufgetragen und sich wieder nach dem Laden zurückbegeben hatte, machte sie ihrer angstvollen Unruhe in dem gepressten Tones ausgeprochenen Ausruf Luft:

„Hubert, um Himmelswillen, was ist Dir? Du bist heute so sonderbar, so furchtbar ernst. Ist denn irgend etwas Außergewöhnliches geschehen?“

Er beantwortete die Frage nicht direkt, sondern er richtete selbst eine Frage an sie. „War es Dir bekannt, Frieda, daß mein Papa unter dem Deutigen im Telegraphenamte beschäftigt ist?“

Sie blickte unwillkürlich von ihm hinweg, während sie die Frage bejahte. Sie wußte es längst, ihr Vater hatte es seinerzeit, wie alle Neuigkeiten, die er im Amt oder sonst wo erfuhr, im Familienkreise erzählt. Doch dem Geliebten gegenüber hatte sie dieser Thatsache taktvoll nie Erwähnung gethan; denn sie errieth wohl, wie peinlich es ihm gewesen wäre.

Hubert nagte nervös an seiner Unterlippe. Dann raffte er sich, tief ansathmend, zu der weiteren Frage auf: „Du weißt auch, welchen Dienst Dein Vater heute wiederum dem meinigen oder eigentlich — mir geleistet hat?“

Ihr Gesicht bedeckte sich mit dunkler Gluth. Sie fühlte ihm nach, wie schwer ihm diese Frage fiel und wie sehr er unter dem demüthigenden Verhältnisse, in das er sich plötzlich ihrer Familie gegenüber gesetzt sah, leiden mußte.

„Ich sehe, Du weißt es“, sagte er, als sie verwirrt noch immer schwieg. „Nicht wahr, Frieda?“

Sie argerte sich über sich selbst, daß sie sich Hubert gegenüber so wenig vorstellen konnte. Aber es war ihr unmöglich, ihm eine direkte Unwahrheit zu sagen und so nickte sie und ließ ein leises, schüchternes „Ja“ hören.

Auch Hubert konnte ein Erörtern nicht unterdrücken und er senkte den Blick, während er mit gepreßter, heißerer Stimme fortfuhr: „Du kannst Dir denken, wie — wie furchtbar peinlich mir unter diesen Umständen unsere heimlichen Beziehungen sein müssen und ich sehe kein anderes Mittel, aus dem qualvollen Dilemma zu kommen, als daß wir —“

Er brach jäh ab und athmete tief. Frieda aber sah vornüber gebeugt und sah ihm voll angstvoller Spannung ins Gesicht.

Hubert biß die Zähne zusammen und vollendete in tonloser Stimme: „Als daß wir einander Lebewohl sagen für immer.“

Frieda sank lautlos in ihren Stuhl zurück und ihr Antlitz verlor alle Farbe. Ihre Augenlider sanken herab, nur die Wimpern zuckten leise und verräthten Leben.

Hubert verlor nicht einen Augenblick die Fassung. Er war auf Aehnliches vorbereitet. Einen scheuen Blick durch die zum Laden führende Glashür werfend, ergriff er ihre Hände, drückte sie in den seinen und flüsterte ihr, sich zu ihr hinüberbendend, ins Ohr: „Liebe, liebe Frieda, ich bitte Dich, fasse Dich! Ich liebe Dich ja, ich werde nie aufhören, Dich zu lieben.“

Dann schenkte er von dem Selterwasser ein, das er hatte kommen lassen, und führte das Glas an ihre Lippen. Sie trank in kurzen, matten Zügen, und schlug die Augen wieder auf und sah sich im ersten Moment fragend, verstört um. Plötzlich zog sie ihr Taschentuch, drückte ihr Gesicht hinein und begann bitterlich zu schluchzen.

Dem Lieutenant bereitete es ein lebhaftes Unbehagen, ja, mehr: einen wirklichen tiefen Schmerz, das geliebte Mädchen sich so völliger Verzweiflung hingeben zu sehen, und doch stand es nicht in seiner Macht, sie zu trösten. Es war eine grausame, aber unabwendbare Nothwendigkeit, daß sie sich trennten, und alles was er thun konnte, war, sie zu überzeugen, daß Ehre und Pflicht ihm geboten, so zu handeln.

„Liebe Frieda“, begann er von neuem, „es ist ein schweres, hartes Verhängnis, das auf uns lastet und das uns zwingt, unsere liebsten Herzenswünsche zu unterdrücken, und niemand leidet darunter mehr, als ich selbst. Aber sage, mein süßes, geliebtes Mädchen, sage selbst, was soll ich thun? Ich achte Deinen Vater und ich bin ihm zu Dank verpflichtet und ich soll nun — siehst Du, meine Empfinden sträubt sich dagegen, es wäre doch gewissermaßen eine Unehrlichkeit und auf der anderen Seite, Du begreifst, wie — wie ausichtslos unser Verhältniß ist.“

Er schwieg und athmete wieder tief und rüßte an seinem Halskrage. Seine Lage war nichts weniger als angenehm. Er kam jetzt zu dem schwierigsten, delikatesten Theil seiner Erklärung. Ueberdies sagte er sich, daß er die gewundene, andeutende Redeweise aufgeben und klar und ehrlich mit ihr sprechen müsse.

„Siehst Du“, fuhr er fort, anfangs stockend und befangen, nach und nach wärmer werdend und freier aus sich herausgehend: „Siehst Du, damals, als ich Dich zum ersten Male nach unserer Begegnung in Pankow in der Königstraße traf und Dir meine Begleitung anbot, da konnte ich ja nicht ahnen, wie die Dinge sich gestalten würden, ich ahnte weder, in welche Beziehungen unsere Väter zu einander gelangen würden, noch, daß Du doch — doch eigentlich so — so ganz anders bist, als ich Dich mir ursprünglich vorstellte. Ich dachte damals überhaupt nicht viel nach über Dich und die Art unserer Beziehungen. Ohne Ueberlegung und ohne Widerstand gab ich mich dem süßen Reize hin, den unsere abendlichen Begegnungen mehr und mehr auf mich ausübten, und als ich eines Tages zur klaren Erkenntniß der Sachlage kam, da wurde ich inne, daß ich Dich liebte, tief und aufrichtig, wie man eben ein Mädchen liebt, dessen innere Eigenschaften auch zugleich unsere herzlichste Achtung erwecken und das man gern für — für immer an sich fesseln möchte.“

Aus diesen Worten des Lieutenants sprach nicht nur das Bestreben, dem, was er Frieda Tornow mitzuthellen hatte, der verlegenden Stachel zu nehmen, sondern es war seine ernste, ehrliche Ueberzeugung. Eine jener leichtsinnigen, oberflächlichen Verleinerinnen aus dem Volke in ihr verumthend, die heute ein Verhältniß eingehen und es morgen ohne alle Bedenken wieder lösen, hatte er zu seinem Erstaunen in ihr Eigenschaften des Geistes und des Gemüthes gefunden, die sie jedem Mädchen der seiner gesellschaftlichen Stellung entsprechenden Kreise gleichstellten. An Bildung und Tact des Herzens stand sie keiner nach und an Schönheit übertraf sie sie alle, die er bisher auf Wällen und sonstigen gesellschaftlichen Zusammenkünften kennen gelernt. Wenn er sich dann die kleinbürgerliche Art des ehemaligen Feldwebels und die noch viel weniger vornehme Weise der Frau Sekretär vergegenwärtigte, so fragte er sich jedesmal erstaunt, wie es nur möglich gewesen, daß Frieda in solcher Umgebung sich so, wie sie sich ihm gegenüber gab, hatte entwickeln können. War es das vielgestaltige Großstadtleben mit seinem abwechselungsreichen Verkehr, was das schier unmögliche zu Wege gebracht, oder war es der Einfluß der Liebe, die Frieda Tornow über sich selbst erhoben hatte?

(Fortsetzung folgt.)

**Landwirthschaftlicher Kreisverein Dirschau.**

In der Sitzung am Sonnabend sprach Herr Heller-Danzig über die Raiffeisenschen Genossenschaftsorganisationen. Herr Dr. Fink-Danzig sprach alsdann über das Nährwerthverhältniß der einzelnen Futterartikel. Der thierische Organismus verlangt bestimmte Nährstoffe. Eine Kuh von 1000 Pfund Gewicht verlangt täglich 25 Pfd. Erodenstoff, sonst hungert sie. Die Kohlenhydrate sind in den pflanzlichen Produkten in Menge vorhanden. Es ist demnach nur zu sehen auf das verdauliche Eiweiß und das Fett. Stroh hat nur 1,2 Proz., ebenso haben wenig Eiweiß Kartoffeln, Wurzeln. Heu hat 7 bis 10 Proz., reicher daran sind Kleeartiges Heu und die Leguminosen. Erfahrungsmäßig steht fest, daß um die Nährwertheinheit zu erhalten, man den Gehalt an verdaulichem Eiweiß mit 5, denjenigen an Fett mit 25 zu multiplizieren hat, dann beides addiert und mit dieser Summe den Zentnerpreis theilt. Andere angegebene Methoden entbehren der Begründung.

Melasse enthält 11 Proz. verdauliches Eiweiß. Man gebe bei 1000 Pfd. lebend Gewicht ungefähr 2 bis 2 1/2 Pfd. Die Wirkung der Melasse ist bei Schafen hervorragend. Bei Pferden wirkt sie diätetisch. Hochtragende Thiere sollen weder Melasse noch Kraftfutter erhalten. Sonnenblumentuchmehl enthält 37 Proz. Eiweiß. Fischfüttermehl hat bis 56 Proz. Man stelle die Säde in den Stall, daß sich die Thiere an den Geruch gewöhnen, gebe dem Mastvieh geschrotenes Getreide und Fischfüttermehl. Die Wirkung ist 3 Pfd. Gewichtszunahme pro Tag. Rübentuchmehl muß mit warmem Wasser angerührt werden, damit sich das ätherische Senföl verflüchtigt. Sonst geht dieser Prozeß im Magen der Thiere vor sich. Baumwollensaatmehl

ist nur Mastfutter und gehört nicht in den Kuhstall. Palmkernmehl gehört in den Milchstall. Es ist beim Selbstbuttern anzuwenden, nicht wo man Milch fortschickt. Weizenschale hat wenig Eiweiß; es ist mehr Nischfutter. Roggenkleie gehört in den Maststall. Beim Mästen ist im allgemeinen darauf zu achten, daß gegen Ende der Mastung die Gaben an Eiweiß und Fett verringert werden können. Wenn erst die Muskulatur verfestet ist, so wird weniger zum Ertrag gebraucht.

**Verschiedenes.**

— Johann Trinzi, der Erfinder des Zündhölzchens, der schon längst todtgesagt war, ist dieser Tage gestorben. Er hat ein Alter von ungefähr 76 Jahren erreicht. Nach in Budapest zurückgelegten juristischen Studien war er 1836 nach Wien gekommen, um dort am Polytechnikum Meißner's Vorlesungen über Chemie zu hören, da er Techniker werden wollte. Ein Meißner mißlungener Versuch, dem Trinzi mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, brachte diesen auf die Idee seiner Erfindung. Meißner hatte nämlich versucht, Schwefelsäure mit einer Bleiverbindung zu reiben, damit sich jene entzündete. Es war nicht gelungen, Trinzi kam nun auf den Gedanken, statt des Schwefels Phosphor zu nehmen — und der Versuch gelang. Aus Phosphor und Bleihyperoxyd bereitete er mit Hilfe von arabischem Gummi einen Brei, in den er die abgeschabten Hölzchen der damals im Gebrauche befindlichen sehr gefährlichen „chemischen Zündhölzchen“ tauchte, und die Masse dann trocknen ließ. Als er Nachts in seine Wohnung heimgekehrt war, rieb er eines seiner Hölzchen an der Wand — und es gab ein prächtiges Flämmchen, welches das Hölzchen entzündete. Am nächsten Tage verschaffte sich Trinzi Phosphor und bereitete nach dem von ihm ermittelten Recepte eine größere Anzahl der neuen Zündhölzchen. Seine Freunde drangen nun in ihn, seine Erfindung von der österreichischen Regierung patentiren zu lassen, doch Trinzi wollte dies nicht thun. Der Vater eines Studienkollegen Trinzi's, Fabrikant Romer, bot dem jugendlichen Erfinder einen von diesem selbst zu bestimmenden Geldbetrag an. Aber Trinzi verlangte nur — drei Groschen, die Kosten, die ihm die Erfindung thatsächlich verursacht hatte. Mit großer Mühe gelang es Romer, Trinzi zur Annahme von 60 Gulden zu bewegen. Der Fabrikant erlangte das Patent und errichtete eine Zündhölzchenfabrik, die ein volles Vierteljahrhundert blühte. Trinzi setzte seine chemischen Studien in Berlin fort, unternahm später Reisen und kehrte gegen das Jahr 1847 in die Heimath zurück. In Großwardein hatte er Aufenthalt genommen, um den ersten Band eines begonnenen Werkes über Chemie in ungarischer Sprache zu beenden. Die stürmischen Ereignisse verlangten jedoch Trinzi's Thätigkeit auf anderem Gebiete. Kofuth hatte in Großwardein eine Schießpulverfabrik und Kanonengerebei errichten lassen, und hier mußte Trinzi seine Kenntnisse als gewiegter Chemiker verwerthen.

**Briefkasten.**

**S. M. 12.** Näheres ist uns nicht bekannt. Wenden Sie sich an die Verwaltung des Rittergutes, welche Ihnen wohl die gewünschte Auskunft geben wird.

**S. E. 500.** 1) Uneres Wissens sind gestempelte deutsche Briefmarken in Deutschland unverkäuflich. 2) Bei Bloch, Berlin, Bräckerstraße 2.

**Alter Abonnent in Osterode.** Jeder tüchtige Arzt erseht Ihnen im vorliegenden Falle den Spezialarzt vollständig.

**S. D. 97.** Für Gefinde und Hausoffizianten auf dem Lande ist die Aufkündigungsfrist eine dreimonatliche.

**J. M. D.** Nach der Gewerbeordnung kann der Dienstvertrag zwischen einem Gewerbeunternehmer und den gegen feste Bezüge beschäftigten Personen mit Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres nach sechs Wochen vorher erklärter Kündigung aufgehoben werden. Es ist zulässig, die Kündigungsfrist auf drei Monate zu bemessen.

**Abonn.** Hat ein Geselle, dem gekündigt wurde, ohne die gesetzliche Zeit von 14 Tagen auszuhalten, rechtswidrig die Arbeit verlassen, so kann der Arbeitgeber als Entschädigung für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag (höchstens für eine Woche) den Betrag des ordentlichen Tagelohnes fordern. Durch diese Geltendmachung wird der Anspruch auf Erfüllung des Vertrages und weitem Schadensersatz ausgeschlossen.

**S. 2.** Da der Vermieter ohne geschlichen Grund die Einsetzung eines Kämmerers unterlagte, war der Miether befugt, die Wohnung mit der gesetzlichen Frist aufzukündigen. Darnach hatte es mit der Mietzahlung bis zum Jahreschlusse Seitens des Miethers wohl seine Richtigkeit. Daran, daß Vermieter sodann von Dezember ab die Wohnung weiter vermietet hat, kann der bisherige Miether im Zwangswege nichts herleiten.

**S. 3.** Die Aufnahme eines Aufbegehrens eines verschlossenen übergebenen Testaments, worin über 30000 Mk. verfügt wird, kostet etwa 18 Mk. Durch Aufnahme zu gerichtlichem Protokoll und die demnachstige Aufbewahrung werden die Ausgaben nahezu verdoppelt, tritt Aufnahme des Testaments durch einen Notar hinzu, so reicht nicht der dreifache Betrag.

**S. 3. 1.** Der Mietvertrag kann nur aus geschlichen Gründen gekündigt werden und läuft, da solche nicht vorliegen, erst Ende September 1896 ab. 2) Kleine Reparaturen, welche dringend notwendig sind, kann der Miether für Rechnung der Miethe ausführen lassen, wenn der Vermieter der an ihn gerichteten Aufforderung nicht nachkommt. 3) Der Beschluß der Ränderöhren ist vollständig verboten.

**S. 3.** Den Forstbeamten steht das Recht zu, von Personen, welche die Jagd ausüben, sich den Jagdschein vorlegen zu lassen.

**S. 2. 115.** Adoptiven können Personen, welche das 50. Lebensjahr zurückgelegt haben, jüngerer nur mit Konsens des Justizministers, wenn nach ihrem Körperzustande die Erzielung von Descendenz von ihnen nicht zu erwarten ist. Wie es scheint, wird es sich im vorliegenden Falle nicht sowohl um Adoption, als um die vor dem Standesbeamten zu erklärende Anerkennung der Vaterschaft handeln.

**S. W. 3.** Die für die Berufung gegen die Entscheidung der Behörden und Genossenschaftsorgane in Unfallsachen bestehende Frist beträgt vier Wochen nach der Zustellung des abgehenden Bescheides. Diese Frist muß bei Vermeidung des Ausschusses des Entschädigungsanspruchs eingehalten werden. Nachdem sie längst ungenutzt verstrichen, findet Berufung nicht mehr statt.

**S. W.** Was für den Austritt aus dem Vereine vorgeschrieben ist, ergeben die Statuten. Jedenfalls können Sie nicht austrreten, ohne sich abgemeldet zu haben und die Beiträge haben Sie bis zum Austritte an die Vereinskasse zu zahlen.

**Nr. 56.** Nein.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

**Seiden-Damaste Mk. 135**  
bis 18,65 v. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenberg-Seide von 60 Bf. bis Mt. 18,65 v. Mtr. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste z. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins z.), porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgeben.  
**Seiden-Fabriken G. Hennerberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

**Der I Harmonika** kaufen will, wird sich Wert-Vorband V. Silberstein, Altschlein Döbr. empfohlen. (Siehe Sonnabend-Zusatz.)

**Passer, Lehrer, Beamte z. empf. den vorz. Holländ. Tabak bei D. Beder in Seesen a. S. 10 Bfd. lose im Beutel nur acht Mk. fco.**



**Evangelische Garnisonkirche.** Am 1. Weihnachtsfeiertage, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.  
**Feste Courbière.** Am 1. Weihnachtsfeiertage, Vorm. 11 1/2 Uhr, Gottesdienst in der Kapelle: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.  
**Evangelische Garnison-Gemeinde.** Am 2. Weihnachtsfeiertage, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in der Exerzierhalle des Infanterie-Regiments Nr. 14 in der Lindenstraße: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

**Bekanntmachung.**  
 [3302] Die früher zu Rothhof gehörige, sogenannte Rathswiese, etwa 3,8810 ha groß, welche bisher an das Peterion-Stift verpachtet ist, soll vom 1. April 1896 ab auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.  
 Angebote sind bis zum 15. Januar 1896 an den Magistrat (Bureau III) einzureichen, wo auch die näheren Pachtbedingungen eingesehen werden können.  
**Grandenz, 15. Dezember 1895.**  
 Der Magistrat.

**Zwangsvollstreckung.**  
 [3684] Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Montau, Band 52, Blatt 20 und Band 77 a, Blatt 49, auf den Namen der Wilhelm und Anna geb. Sellwig-Taubschschen Eheleute eingetragen, in der Feldmark von Montau belegenen Grundstücke am

**11. Februar 1896**  
 Vormittags 9 Uhr  
 vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.  
 Die Grundstücke sind mit 48,96 M. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha, 82 ar, 10 qm Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschnitte und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.  
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
**am 11. Februar 1896**  
 Vormittags 11 Uhr  
 an Gerichtsstelle verkündet werden.  
**Neuenburg,**  
 den 18. Dezember 1895.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Donnerstag, d. 9. Januar 1896**  
 um 2 Uhr Nachmittags  
 soll das hiesige alte Schulhaus und Wirtschaftsgelände zum Abbruch meistbietend verkauft werden. Die Versteigerung der Gebäude ist jeder Zeit gestattet. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [3677]  
**Sientowo, Kreis Culm,**  
 den 20. Dezember 1895.  
 Der Schul-Vorstand.

**Fischerei-Verpachtung.**  
 [3562] Die Fischerei auf den zum hiesigen Majorat gehörigen Seen soll auf 8 Jahre neu verpachtet werden. Dazu ist ein Termin auf  
**Dienstag, den 31. Dezbr. d. J.**  
 Mittags 1 Uhr  
 im Albrecht'schen Gasthause in Wandau anberaumt.  
 Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind aber auch im hiesigen Geschäftszimmer einzusehen. Auf Wunsch werden die Seen auch einzeln ausbezogen. Bemerkt wird, daß die Pachtsummen für das erste Pachtjahr sofort im Termin zu zahlen sind.  
**Neudörschen, 20. Dezember 1895.**  
 Die Majorats-Verwaltung.  
 Zielke.

**geläufige Das Sprechen**  
 Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei Fleisch und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollst. Orig. - Unt. - Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mark. Langenscheidt's Verlags-Bureau, Berlin SW 46, Hallesche Str. 7.  
 \*Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mindl. Unterricht) benutzen, das Examen als Lehrer des Engl. u. Französischen gut bestanden.  
 [3349] Zwei Waggon 1 1/2 Meter langes starkes  
**kiefern Klobenholz**  
 (Bahlholz) suche zu kaufen und erbittet Offerten mit Angabe des Preises franko Bahnstation Neuteich Wpr.  
 E. Doebrina, Güterbesitzer, Tanusee v. Neuteich Wpr.

**Rothflee Weißflee Schwed. Klee**  
 kauft zu höchsten Marktpreisen ab allen Bahnhöfen und bittet um Offerten [6863]  
**Adolf Lewin,**  
 Stolp i. Pom.

**Prima und Sekunda Tilsiter und Schweizer Käse**  
 in größeren Posten kauft auch event. gegen Kasse  
**Friedr. Stavenow,**  
 J. G. Hatje Nachf.,  
 [9233] Hamburg.

**Fabrik-Kartoffeln**  
 unter vorheriger Bemusterung kauft [2965 C] **Albert Pitke, Thorn.**  
**Original Eekendorfer Runkelsamen**

**Schrot.**  
 Woggen sowie sämtliche Kornsorten werden zum Schrotten angenommen.  
**Gust. Oscar Laue,**  
 [1438] Grabenstr. 7/9.  
 [3689] Ein gut gebendes, vierhändiges  
**Hoßwerk**  
 mit zugehörigen Drehschäften, doppelseitiger Riemenbetrieb, giebt billig ab.  
 Dom. G. Kojainen v. Neudörschen.

**Diebe**  
 Beste Gelegenheit zum billigen Einkauf reichlich mit nur neuen Federn gefüllter  
**Betten**  
 Nr. 100 1 Stk. best. a. 1 Ober-, 1 Unterbett, 2 Kissen, 15 M.  
 Nr. 120 roth-roja-gestr. m. weich. Fed. gefüllt, à Stk. 24 M., empf. das größte Bettfeder-Spezial-Geschäft von  
**Eduard Graf, Halle a. S., Markt 11. [7259]**  
 Muster v. Bettfed. u. Preisl. frko., Austausch gestattet.

**Rothflee Weißflee Thymothee**  
 kauft zu höchsten Marktpreisen ab allen Bahnhöfen und bittet um Offerten [6863]  
**Adolf Lewin,**  
 Stolp i. Pom.

**Ein gut erhaltener Spazierwagen**  
 wird zu kaufen gesucht. Meldungen bei C. v. Bartkowski, Meve.

**Butter**  
 von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

**Colonial-Königliche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.**  
 [3761] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr Kaufmann Otto Eckardt unsere Vertretung niedergelegt, wir dem  
**Herrn Zivil-Ingenieur L. Heyme**  
 eine Agentur obiger Gesellschaft für Grandenz und Umgegend übertragen haben.  
**Königsberg i. Pr., im Dezember 1895.**  
**Die General-Agentur Riebensahm & Bieler.**

**Butter-tonnen**  
 airta 1/2 Ztr. Inhalt, einmal gebraucht, gut verhöthert, innen und außen gereinigt und gewaschen, vollständiger Ertrag für neue liefert in jeden Posten umgehend.  
 Versandt nicht unter 20 Stück.  
**O. Thonack, [8633]**  
 Berlin SO, Forsterstr. Nr. 54.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Dir. Hellmuth's rationelles Naturheilverfahren**  
 sollte kein Kranker unverstet lassen. Wo Heilung nicht mehr für möglich gehalten wurde, habe ich solche noch oft durch mein Heilverfahren erzielt. Gründliche und dauernde Heilung erreichte ich in zahlreichen Fällen bei: **Kehlkopf-, Lungen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Harn-, Augen-, Ohren-, Rückenmarks- und Frauenleiden, sowie bei Rheumatismus, Gicht, Strophulus, Zuckerruhr, den gefährlichsten Geschlechtskrankheiten und den Folgen heimlicher Gewohnheiten.** In den meisten Fällen gelang die Behandlung auf brieflichem Wege und hatte ich den Patienten meist nicht zu leben bekommen, was Laiende auf solche Weise von mir Heilender beweisen können. Nähere Aufklärung über alle Krankheiten, sowie über mein Heilverfahren und dessen Erfolge erhält jeder Leidende durch meine 400 Seiten starke Broschüre: **„Der einzige Weg zur Gesundheit“**, welche ich im Interesse der leidenden Menschheit an Jedermann gratis versende, nur für Porto sind 20 Pfennige in Briefmarken dem Schreiben beizufügen. Die Kur läßt sich bequem neben dem Beruf in jedem heizbaren Zimmer durchführen und hat mir der Kranke bei eventueller brieflicher Behandlung einen Fragebogen gewissenhaft auszufüllen und sein Leiden von der Entstehung an zu beschreiben, wodurch ich stets ein so klares Bild von dem Zustande des Patienten bekomme, daß ein persönliches Erscheinen nicht mehr nöthig ist. **Kranke zu bejahren bin ich jeder Zeit bereit.**  
**Direktor Hellmuth, Leiter der Naturheilanstalt Waldmannslust bei Berlin.** Sprechstunden täglich 10-2 Uhr, auch an Sonntagen. Meine Naturheilanstalt, von Berlin in 25 Minuten per Bahn zu erreichen, ist auf das komfortabelste, mit großen Salons, Spiel-, Les- und Speisezimmer, sowie mit Zentralheizung ausgestattet, so daß auch der Aufenthalt im Winter in derselben ein angenehmer ist und die Kurresultate die denkbar günstigsten sind. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen eines erfahrenen, approbirten Arztes, auch bin ich selbst in der Anstalt stets anwesend. [2764]

**Colonial-Königliche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.**  
 [3761] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr Kaufmann Otto Eckardt unsere Vertretung niedergelegt, wir dem  
**Herrn Zivil-Ingenieur L. Heyme**  
 eine Agentur obiger Gesellschaft für Grandenz und Umgegend übertragen haben.  
**Königsberg i. Pr., im Dezember 1895.**  
**Die General-Agentur Riebensahm & Bieler.**

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Colonial-Königliche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln am Rhein.**  
 [3761] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr Kaufmann Otto Eckardt unsere Vertretung niedergelegt, wir dem  
**Herrn Zivil-Ingenieur L. Heyme**  
 eine Agentur obiger Gesellschaft für Grandenz und Umgegend übertragen haben.  
**Königsberg i. Pr., im Dezember 1895.**  
**Die General-Agentur Riebensahm & Bieler.**

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen, Köper-, Serge-, Coteline- u. Ripsgeweben, Schleifenstoffen, Crêpons und Fantasiestoffen mit und ohne Seideneinlagen.  
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.  
 Größtes Versand-Haus für Kleiderstoffe  
**J. Lewin, Halle a. S. (Gründung 1859).**

**Für Mühlen und Brennerien.**  
 [3690] Im Monat März habe ich einen wenig gebrauchten, fast neuen  
**Riffel-Walzenstuhl**  
 modernster Konstruktion, 500 Walzenlänge, 350 Durchmesser, wegen Beschaffung eines größeren Stuhles, zu verkaufen. Derselbe ist täglich, außer Sonntag, im Betriebe zu beschäftigen bei  
 C. Borr, Fischhausen Ditr.

**Echt silberne Cylinder-Uhr.** echtes Emaille - Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solb. Gehäuse, fein gravirt und schön verziert nur 6,50 M.  
**Hochfeine Nickelkette 0,60 M.**  
**Echt goldene 8 tar. Damenuhr,** hochfein, f. Jacq. Remont. 21.- M.  
 Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und lassen sich eine reelle schriftliche 2 Jähr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Postnachschuß. Umkauf gestattet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
 Preisliste gratis u. franko.  
**S. Kretschmer,**  
 Unter den Linden 13 G.  
 Berlin C., Bismarckstr. 13 G.

**Verlangen**  
 Sie gratis und portofrei Proben von Kleiderstoffen für Haus, Promenade und Gesellschaft, nur die hervorragendsten Wintermoderheiten, tausendfacher Musterauswahl, 90-120 cm breit, das Meter 30, 38, 50, 75 Pfg., Mark: 1.-, 1.35, 1.50, 1.65, 2.-, 2.50 bis Mark 6.50.  
 [1977] Entzückende Neuheiten in: Cheviots, Damen-Tuchen, Lodenstoffen,







